

ENTWICKLUNGSLINIEN DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT

Befunde der 7. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2017 für Nordrhein-Westfalen

Gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Thomas Mühlmann | Jens Pothmann | Sebastian Volberg

Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

*Befunde der 7. Strukturdatenerhebung
zum Berichtsjahr 2017 für Nordrhein-Westfalen*

Teil I: Ergebnisse

Unter Mitarbeit von
Armin Bembennek, Martina Leshwange und Katja Müller

Herausgegeben von

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik
Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund

LWL-Landesjugendamt Westfalen

LVR-Landesjugendamt Rheinland

Impressum

Herausgeber

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik im Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund
LWL-Landesjugendamt Westfalen
LVR-Landesjugendamt Rheinland

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung

Technische Universität Dortmund
Fakultät 12 – Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie
Forschungsverbund DJI/TU Dortmund
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik
Vogelpothsweg 78
44227 Dortmund

Redaktion

Thomas Mühlmann
Jens Pothmann
Sebastian Volberg

Mitarbeit

Armin Bembenek
Martina Leshwange
Katja Müller

Umschlaggestaltung

Thomas Nowakowski

Dortmund/Köln/Münster, September 2019

Vorwort Minister Dr. Stamp zur Veröffentlichung der 7. Strukturdatenerhebung Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein zentraler Teil der Kinder- und Jugendarbeit in unserem Land. In rund 2.200 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen finden 195.000 Kinder und Jugendliche Unterstützung und Begleitung und können zwischen unterschiedlichen Bildungsangeboten wählen. Damit leistet die Offene Kinder- und Jugendarbeit einen wesentlichen Beitrag für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen.



Die Bedeutung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit schlägt sich auch im jährlich bereitgestellten Fördervolumen im Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein-Westfalen nieder. So unterstützt die Landesregierung mit der Grundförderung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Höhe von mehr als 31 Mio. EUR jährlich die Kommunen beim Betrieb bestehender Einrichtungen und der Schaffung neuer Angebote.

Hinzu kommen weitere Mittel für die Förderung von Einzelmaßnahmen in der Projektförderung, welche vielfältige Bezüge zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit aufweisen.

Um den steigenden digitalen Anforderungen auch in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu begegnen, brachte die Landesregierung zusätzlich in den Jahren 2017 und 2018 über zwei „Sonderprogramme“ im Kinder- und Jugendförderplan Investitionsmittel für digitale Infrastruktur in Gesamthöhe von ca. 9,6 Mio. EUR aus.

Aufgrund der Bedeutsamkeit und Komplexität der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist für die fachpolitische Steuerung ein quantitatives Monitoring unerlässlich. Daher wird die empirische Berichterstattung (Strukturdatenerhebung) für das Arbeitsfeld der OKJA seit 2002 durch die Landesregierung unterstützt. Ich freue mich, dass die Entwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der vorliegenden Studie bereits zum siebten Mal wissenschaftlich fundiert ermittelt werden konnte.

Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere hinsichtlich der Angebote und des beschäftigten Personals zwischen 2013 und 2017 von einer Konsolidierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gesprochen werden kann. Im gleichen Zeitraum konnten die Gesamtausgaben für die Offenen Kinder- und Jugendarbeit (nicht nur landesseitig) um insgesamt 17% gesteigert werden.

Dies ist ein erfreuliches Ergebnis, da die Absicherung und der Ausbau der Infrastruktur der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie ein gut ausgebildetes Personal Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit vor Ort sind.

Dafür danke ich allen Beteiligten und lade Sie herzlich ein, die Ergebnisse der 7. Strukturdatenerhebung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für die weitere fachpolitische Fortentwicklung dieses wichtigen Feldes der Jugendhilfe zu nutzen.

Den örtlichen Jugendämtern, den beteiligten Trägern sowie den Landesjugendämtern Rheinland und Westfalen-Lippe danke ich für die Erfassung der Daten.

Den beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik möchte ich für die Erstellung der vorliegenden Publikation meinen Dank aussprechen.

A handwritten signature in blue ink that reads "Joachim Stamp". The signature is written in a cursive style with a large initial 'J' and a stylized 'S'.

Dr. Joachim Stamp

Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

1. Einleitung	8
2. Zentrale Ergebnisse im Überblick	10
3. Ergebnisse der Strukturdatenerhebung	12
3.1 Angebote	12
3.2 Teilnehmer*innen	18
3.3 Personal	22
3.4 Finanzen	27
4. Landesergebnisse als Zeitreihe	34
Anhang	42

1. Einleitung

Die Strukturdatenerhebung zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in Nordrhein-Westfalen wurde für das Berichtsjahr 2017 fortgeführt, nachdem die letzte Erhebung für das Berichtsjahr 2013 durchgeführt worden war.¹ Die Erhebung für 2015 war ausgesetzt worden, weil sich durch die Einführung der vollständig neu konzipierten und erheblich erweiterten bundesweiten amtlichen Statistik der öffentlich geförderten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit die Rahmenbedingungen grundlegend verändert hatten. Die Strukturdatenerhebung 2017 wurde so verändert, dass – soweit möglich – ihre Abfragen methodisch kompatibel zur Datenerhebung der amtlichen Statistik sind. Um Vergleiche zu ermöglichen und Doppelerfassungen zu vermeiden, verwendet die Strukturdatenerhebung, wo dies ausführbar ist, dieselben Merkmals- und Begriffsdefinitionen wie die amtliche Statistik. Zugleich wurde die Erhebung über ein neues Erhebungstool durchgeführt. Die Ergebnisse der Strukturdatenerhebung 2017 sind aufgrund der zahlreichen methodischen Änderungen daher nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Im vorliegenden Ergebnisbericht werden – sofern machbar – Klassifizierungen und Vorgehensweisen der früheren Strukturdatenerhebungen beibehalten, um dennoch Zeitreihenvergleiche zu ermöglichen.

Der online-basierte Fragebogen richtet sich an alle 186 Jugendämter in Nordrhein-Westfalen. Technisch ist die Befragung seit der Erhebung 2017 Teil der Plattform „KJFP.web“, die zum Förderprogrammcontrolling im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans (KJFP) genutzt wird. Die Förderung des örtlichen öffentlichen Trägers der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erfolgt unter der Maßgabe zur Mitwirkung an der Strukturdatenerhebung (siehe KJFP NRW 2018-2022).

Die Erhebung erfasst Daten aller Einrichtungen und die damit verbundenen Veranstaltungen der OKJA in öffentlicher und freier Trägerschaft im Zuständigkeitsgebiet des jeweiligen Jugendamtes in zusammengefasster Form. Dabei werden – wie in der amtlichen Statistik – nur die öffentlich geförderten Angebote berücksichtigt. Von den Jugendämtern anzugeben ist jeweils die Gesamtsumme aller Angebote im eigenen Zuständigkeitsbezirk. Die Erhebung erlaubt daher Aussagen zur Situation der Offenen Kinder- und Jugendarbeit „vor Ort“, aber nicht über einzelne Einrichtungen oder Veranstaltungen. Die Auswertung soll ein Gesamtbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen zeigen, das die Grundstruktur der Angebote widerspiegelt.

Ziele der Erhebung sind:

- Darstellung der aktuellen Situation der OKJA
- Sichtbarmachen von Trends in diesem Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe

¹ Vgl. Landschaftsverband Rheinland (LVR); Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) (2015): Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Befunde der 6. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2013 für Nordrhein-Westfalen. Köln.

- Verbesserung der Datengrundlage für die örtliche Jugendhilfeplanung und Praxisentwicklung
- Anregen der jugendpolitischen Diskussion über die (Weiter-)Entwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Durchgeführt wurde die Erhebung erneut von den Landesjugendämtern Rheinland und Westfalen in NRW. Sie verschickten nicht nur die Zugänge zu den Erhebungsinstrumenten, sondern leisteten auch während der Feldphase die Beratung und Unterstützung für die Jugendämter. Darüber hinaus haben sie die Berichterstellung eng begleitet, ausführlich beraten und redaktionell mitgewirkt sowie die Rubrik „Fragen für den Dialog“ entscheidend mitgestaltet. Die von den Landesjugendämtern begleitete Feldphase der Erhebung dauerte vom 01.10.2018 bis zum 30.11.2018. Neu ab dem Erhebungsdurchgang 2017 sind die Beteiligung der Firma BMS Consulting GmbH (Programmierung des Erhebungsinstruments) sowie der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJ^{Stat}) an der TU Dortmund (Mitwirkung an der Konzipierung der Erhebung, Datenauswertung, Berichterstellung).

An der Erhebung beteiligten sich 152 Jugendämter (81,7%) und damit mehr als bei der Strukturdatenerhebung 2013 (damals 75,8%). Allerdings traten an verschiedenen Stellen im Erhebungsprozess technische Schwierigkeiten und Kommunikationsprobleme auf. Diese hatten zur Folge, dass das vorgesehene Erhebungskonzept nicht vollständig umgesetzt wurde. Aus diesem Grund fehlen differenzierte Abfragen zu den Veranstaltungen und Projekten sowie zur Kooperation der OKJA mit Schulen. Auch verzögerte sich die Feldphase gegenüber dem ursprünglichen Zeitplan um 6 Monate. Leider musste vor diesem Hintergrund auf einen Pretest und sich daraus ergebende Anpassungen und Korrekturen verzichtet werden. Die erhobenen Daten erforderten auch deswegen einen hohen nachträglichen Prüf- und Plausibilisierungsaufwand. Ausführlich dargestellt werden das methodische Vorgehen, Folgen und Verbesserungsvorschläge für die nächste Erhebung sowie ein Vergleich der Ergebnisse mit der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik in einem separaten Methodenbericht, der online abrufbar ist.²

Trotz der hier einleitend angedeuteten sowie der im Methodenbericht ausführlicher dargestellten Einschränkungen weisen die im Folgenden aufgezeigten Ergebnisse einen hohen Grad an Kontinuität gegenüber früheren Strukturdatenerhebungen auf. Wie bisher ist es Ziel der Berichterstellung, mit den Daten eine möglichst breite Diskussion der Befunde anzuregen. Für die lokale und regionale Ebene sind die angegebenen Durchschnittswerte für NRW sowie für Jugendamtstypen vor allem als Vergleichswerte und Grundlage einer Diskussion der eigenen Daten nützlich.

Der folgende Abschnitt 2 enthält zentrale Ergebnisse im Überblick. Abschnitt 3 stellt landesweite Resultate der Strukturdatenerhebung 2017 insgesamt und mit einem besonderen Fokus auf die Ergebnisse nach den Jugendamtstypen ausführlicher dar. Abschnitt 4 des Berichts beinhaltet schließlich eine tabellarische Zeitreihen-

² Download unter: www.lvr.de → Jugend → Jugendförderung → Fachberatung → Jugendarbeit sowie unter www.lwl-landesjugendamt.de/de/jufoe/kinder-und-jugendarbeit.

Übersicht über die Landesergebnisse. Die Tabelle enthält auch einige ergänzende Ergebnisse, die in Abschnitt 3 nicht kommentiert werden.

2. Zentrale Ergebnisse im Überblick

Die Ergebnisse der Strukturdatenerhebung 2017 informieren über die Situation der OKJA in den Themenbereichen Angebote, Stammbesucher*innen, Personal und Finanzen. Bevor die nächsten Abschnitte ausführlicher und differenzierter auf die einzelnen Dimensionen eingehen, gibt Tabelle 1 zunächst einen Gesamtüberblick über die wichtigsten Kennzahlen im Vergleich der letzten drei Erhebungen. Für ein Gesamtbild des Landes NRW, das über mehrere Erhebungen hinweg vergleichbar ist, wurden die Angaben der teilnehmenden Jugendämter hochgerechnet, um Schätzwerte für ganz NRW zu erhalten.

Tabelle 1: Zentrale Kennzahlen der OKJA in NRW (NRW; 2011, 2013, 2017, Schätzungen und Angaben absolut)

Kennzahl	2011	2013	2017
Geschätzte Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen Angebote der OKJA ¹	2.087	2.138	2.211
Geschätzte Gesamtzahl der Stammbesucher*innen der Angebote der OKJA ²	210.000	172.000	194.921
Geschätzte Gesamtzahl angestellter Mitarbeiter*innen in der OKJA ³	3.824	4.233	4.227
Geschätzte Gesamtzahl der ehrenamtlichen Personen in der OKJA	20.809	19.613	21.210
Geschätzte Gesamtausgaben aller Jugendämter für die OKJA in Mio. Euro	222	238	279
Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren (Referenzgröße)	3.953.728	3.911.561	3.895.586

1 Bis 2013: Häuser

2 Bis 2013: Stammbesucher*innen der Einrichtungen der OKJA

3 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter*innen

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

Insgesamt lautet der wichtigste Befund der Strukturdatenerhebung 2017, dass die zentralen Ergebnisse auf Landesebene in den meisten abgefragten Themenkomplexen hinsichtlich ihrer Größenordnungen anschlussfähig an Ergebnisse früherer Erhebungen sind. Gleichwohl müssen aufgrund der veränderten Erhebungsmethodik Zeitreihendarstellungen mit Vorsicht interpretiert werden. Davon abgesehen ist aber davon auszugehen, dass im Großen und Ganzen trotz erheblicher Veränderungen beim Erhebungsinstrument der Gegenstands- und Erfassungsbereich der Erhebung beibehalten wurde. Die „neue“ Strukturdatenerhebung scheint insgesamt die gleichen Strukturen zu erfassen wie die „alten“ Erhebungen bis zum Berichtsjahr 2013.

Von dieser anhand der Zahlen ableitbaren Prämisse ausgehend ergeben sich aus den Ergebnissen der Strukturdatenerhebung 2017 keine Hinweise auf größere Veränderungen der Situation der OKJA in NRW. Vielmehr deuten die Resultate auf

Konsolidierung und Stabilität hin.³ Dies gilt insbesondere bezogen auf die Zahl der Angebote und des Personals. Deren Veränderungen zwischen 2013 und 2017 sind so gering, dass sie sich – auch aufgrund der methodischen Veränderungen – kaum sinnvoll interpretieren lassen. Erläuterungsbedürftig erscheinen jedoch andere zentrale Kennzahlen (vgl. Tabelle 1):

- Die geschätzte Gesamtzahl der Stammesbesucher*innen hat sich gegenüber 2013 deutlich erhöht (+13%, bzw. durchschnittlich +3% pro Jahr). Wie die hier dargestellte verkürzte Zeitreihe bereits andeutet, handelt es sich dabei aber nicht um eine längerfristig steigende Tendenz, sondern vielmehr scheint der „Ausreißer“ des Jahres 2013 wieder teilweise ausgeglichen worden zu sein – frühere Ergebnisse von deutlich über 200.000 sind noch nicht wieder erreicht. Aufgrund der methodisch veränderten Erfassung der Angebote (vgl. 3.1.1) sind die Ergebnisse von 2017 allerdings nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar, daher kann die Entwicklung noch nicht bewertet werden.
- Die geschätzten Gesamtausgaben sind seit 2013 um +17% gestiegen, das entspricht durchschnittlich +4% pro Jahr. Diese Größenordnung entspricht etwa der Veränderung zwischen 2011 und 2013. Zur Bewertung dieses Ausgabenanstiegs ist vor allem die Tarifentwicklung für die Angestellten zu berücksichtigen⁴ sowie die Höhergruppierung von Personen – entweder aufgrund von mehr Berufserfahrung oder zur Attraktivitätssteigerung des Arbeitsfeldes. Vor diesem Hintergrund deutet die Gesamtentwicklung auf eine moderate Erhöhung der finanziellen Ressourcen hin, deren größter Anteil zur Aufrechterhaltung des Status Quo benötigt werden dürfte.

³ Diese Einschätzung wird auch durch Rückmeldungen von Jugendämtern im Rahmen eines Workshops am 9.4.2019 an der TU Dortmund unterstützt (nähere Informationen dazu im Methodenbericht).

⁴ Der Tarifverdienst für den Bereich „Sozialwesen (ohne Heime)“ ist laut Statistischem Bundesamt in Westdeutschland zwischen 2013 und 2017 um 11,3% gestiegen.

3. Ergebnisse der Strukturdatenerhebung

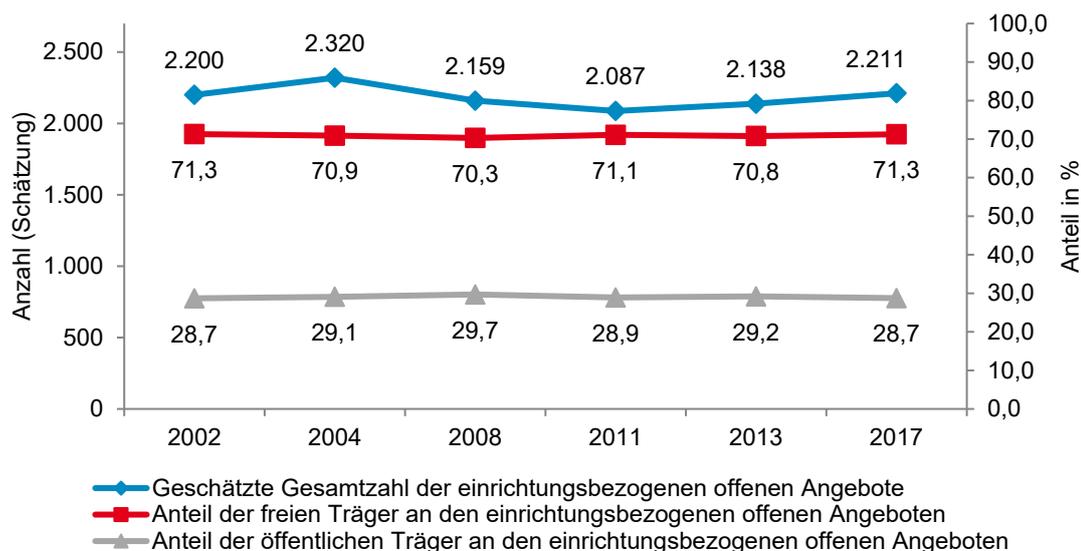
Dieser Abschnitt stellt die Ergebnisse der Strukturdatenerhebung für das Berichtsjahr 2017 ausführlich dar. Ein Schwerpunkt liegt dabei in der Unterscheidung der Ergebnisse nach Jugendamtstypen – Kreisjugendämter, Jugendämter in Kleinstädten (weniger als 60.000 Einwohner*innen), Jugendämter in Mittelstädten (60.000 bis unter 250.000 Einwohner*innen) und Jugendämter in Großstädten (ab 250.000 Einwohner*innen). Eine Übersicht über die Grundgesamtheit der Jugendämter in NRW und ihre Zuordnung zu den Jugendamtstypen bietet Tabelle 10 im Anhang.

3.1 Angebote

3.1.1 Entwicklung der Gesamtzahl der Angebote

Methodische Hinweise: Die Strukturdatenerhebung 2017 definiert „Angebote“ analog zur amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. Das bedeutet insbesondere für die einrichtungsbezogenen offenen Angebote eine Veränderung gegenüber den früheren Strukturdatenerhebungen. So meint beispielsweise die Angebotsform „Jugendzentrum“ sowohl in der amtlichen Statistik als auch in der Strukturdatenerhebung 2017 nicht das gesamte Angebotsspektrum der entsprechenden Einrichtung, sondern sie bezieht sich nur auf den „offenen Bereich“. In den früheren Erhebungen waren hingegen Einrichtungen der OKJA unter der Bezeichnung „Haus“ erfasst worden. Hinsichtlich der reinen Zahl der Angebote hat sich diese Veränderung allerdings augenscheinlich nicht auf die Ergebnisse ausgewirkt, da offenbar typischerweise jede „Einrichtung der OKJA“ auch über ein entsprechendes „offenes Angebot“ verfügt.

Abbildung 1: Gesamtzahl¹ der einrichtungsbezogenen offenen Angebote² und Anteile nach Trägerschaft (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; Schätzungen, Anteile in %)



1 Geschätzte Angaben auf Basis einer linearen Regression (vgl. Methodenbericht).

2 Die bis zur Erhebung 2013 geläufige Kategorie der „Häuser“ wird in den aktuellen Berechnungen als Summe der folgenden Kategorien definiert: „Jugendzentrum/zentrale (Groß)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadtteiltreff“, „Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Musikschule“, „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

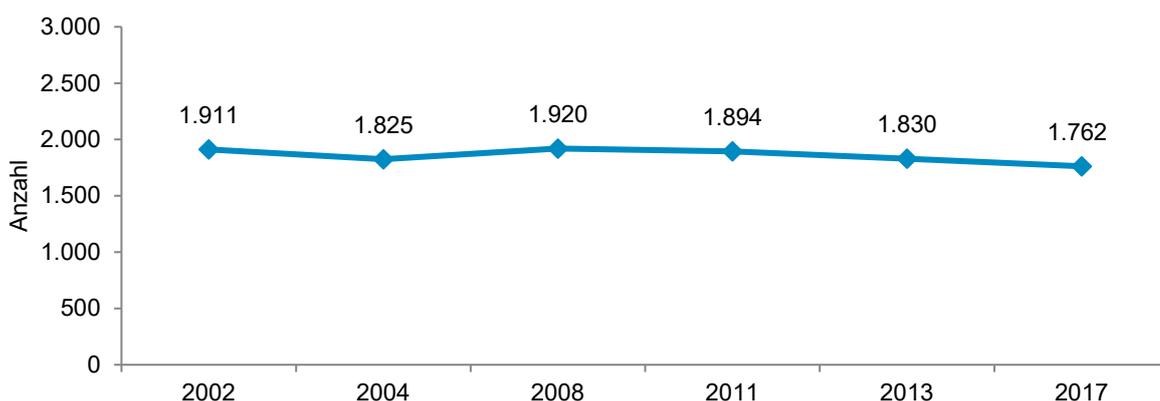
Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

- Die geschätzte Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen offenen Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW liegt im Jahr 2017 mit 2.211 Angeboten etwa auf dem Niveau der in den Vorjahren gezählten „Häuser“.
- Der Verteilung der Angebote nach Trägerschaft bleibt über den gesamten Zeitraum von 2002 bis 2017 praktisch unverändert: 71% der Angebote sind in freier, 29% in öffentlicher Trägerschaft.

3.1.2 Angebote im Verhältnis zur Bevölkerung

Methodische Hinweise: Die Zahl der jungen Menschen von 6 bis unter 27 Jahren in einem Jugendamtsbezirk pro Angebot ermöglicht einen Vergleich dahingehend, wie viele Personen der Haupt-Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit sich ein Angebot „teilen“. Dabei handelt es sich um einen rechnerischen Vergleichswert, aus dem nicht hervorgeht, wie viele dieser jungen Menschen tatsächlich ein entsprechendes Angebot nutzen möchten und können.

Abbildung 2: Junge Menschen im Alter von 6 bis unter 27 Jahren pro einrichtungsbezogenes offenes Angebot¹; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; Angaben absolut pro Angebot)



¹ Die bis zur Erhebung 2013 geläufige Kategorie der „Häuser“ wird in den aktuellen Berechnungen als Summe der folgenden Kategorien definiert: „Jugendzentrum/zentrale (Groß)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadteiltreff“, „Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Musikschule“, „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

Tabelle 2: Junge Menschen im Alter von 6 bis unter 27 Jahren pro Haus der OKJA nach Jugendamtstypen (NRW; 2017; Angaben absolut)

Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren pro ...	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte
... einrichtungsbezogenes Angebot ¹	1.601	1.575	1.804	2.128
... Jugendfarm, Abenteuerspielplatz	-	71.934	79.371	34.486
... mobiles/aufsuchendes Angebot	12.592	8.408	12.026	15.626

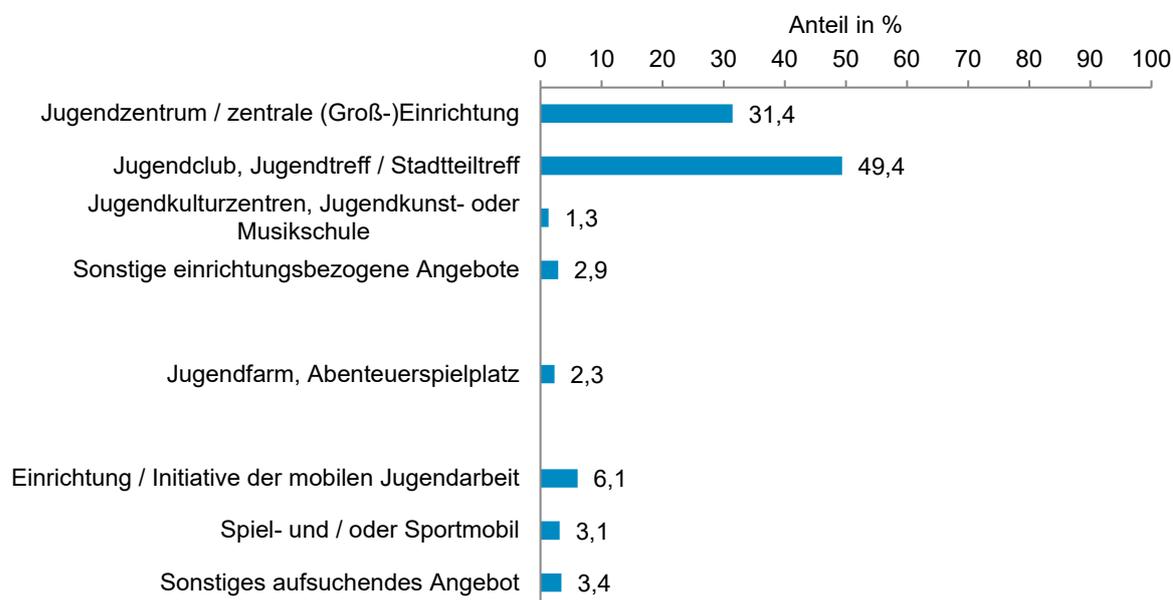
¹ Die bis zur Erhebung 2013 geläufige Kategorie der „Häuser“ wird in den aktuellen Berechnungen als Summe der folgenden Kategorien definiert: „Jugendzentrum/zentrale (Groß)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadteiltreff“, „Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Musikschule“, „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

- Im Jahr 2017 „teilen“ sich 1.762 Menschen von 6 bis unter 27 Jahren rechnerisch ein einrichtungsbezogenes Angebot der OKJA in NRW. Dieser Wert ist der niedrigste im Beobachtungszeitraum seit 2002. Der seit 2008 zu beobachtende kontinuierliche Rückgang bei dieser Kennzahl bedeutet zumindest rechnerisch, dass sich das quantitative Verhältnis zwischen der Anzahl junger Menschen und der Zahl der Angebote verbessert hat.
- In Mittel- und insbesondere Großstädten müssen sich mehr junge Menschen in der Bevölkerung ein Haus der OKJA „teilen“. In Kleinstädten und Kreisen – hier fallen die Ergebnisse niedriger aus – stehen vergleichsweise mehr Angebote zur Verfügung.
- Hingegen kommen Abenteuerspielplätze und Jugendfarmen in Großstädten im Verhältnis zur Bevölkerung deutlich häufiger vor als in Klein- und Mittelstädten. In Kreisen wird diese Angebotsform – zumindest bezogen auf die Kreisjugendämter, die sich an der Strukturdatenerhebung beteiligt haben – gar nicht vorgehalten.
- Das Verhältnis junger Menschen zu mobilen Angeboten ist in Kleinstädten besonders „günstig“. In Kreisen, Mittelstädten und insbesondere Großstädten teilen sich deutlich mehr junge Menschen ein solches Angebot.

3.1.3 Verteilung von Angebotstypen

Abbildung 3: Verteilung von Angebotstypen der OKJA (NRW; 2017; Angaben in %)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017

Tabelle 3: Verteilung von Angebotstypen an allen Angeboten nach Jugendamtstypen (NRW; 2017; Angaben in %)

	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte
Jugendzentrum / zentrale (Groß-) Einrichtung	33,5	26,4	34,7	31,1
Jugendclub, Jugendtreff / Stadtteiltreff	53,2	46,1	46,7	51,2
Jugendkulturzentren, Jugendkunst- oder Musikschule	0,6	3,0	1,4	0,5
Sonstige einrichtungsbezogene Angebote	1,5	7,2	2,5	0,7
Jugendfarm, Abenteuerspielplatz	0,0	1,8	1,9	5,2
Spiel- und / oder Sportmobil	1,0	5,0	3,7	3,0
Einrichtung / Initiative der mobilen Jugendarbeit	5,9	6,0	7,6	5,0
Sonstiges aufsuchendes Angebot	4,4	4,4	1,6	3,4

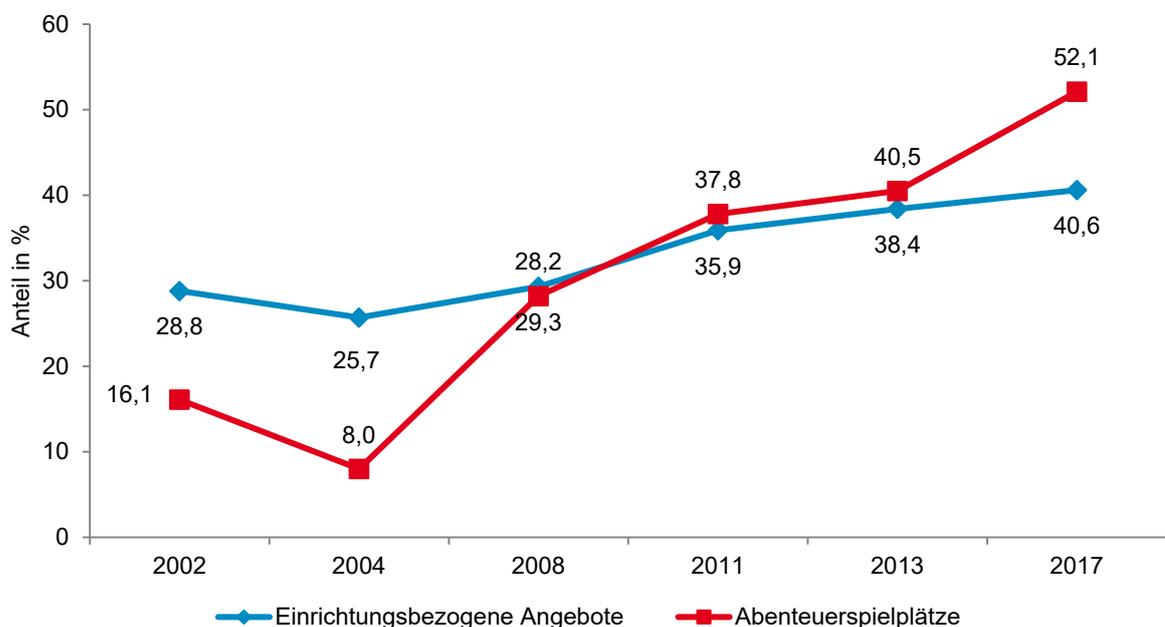
Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017

- Jugendclubs, Jugendtreffs bzw. Stadtteiltreffs sind bei allen Jugendamtstypen die häufigste Angebotsform. In Kreisen und Großstädten machen sie mehr als die Hälfte aller Angebote aus (Abbildung 3).
- Rechnet man alle mobilen und aufsuchenden Angebote zusammen, machen diese zwischen rund 11% und 15% der Angebote der OKJA aus (Abbildung 3).
- Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze kommen am häufigsten in Großstädten vor (Tabelle 3, vgl. auch 3.1.1).
- In Kleinstädten werden häufiger als in anderen Jugendamtsbezirken „sonstige einrichtungsbezogene Angebote“ angegeben (Tabelle 3).
- Ansonsten sind die Unterschiede zwischen den Jugendamtstypen hinsichtlich der Verteilung der Angebote gering (Tabelle 3).

3.1.4 Angebotszeiten

Methodische Hinweise: Die Abfrage der Angebotszeiten bezieht sich nur auf den „Offenen Bereich“, nicht auf die gesamten Betriebszeiten der Einrichtungen. Diese Einschränkung gilt ebenso in der amtlichen Statistik und wurde auch in den früheren Strukturdatenerhebungen angewendet. Die Ergebnisse des Erhebungsjahres 2017 sind daher insoweit mit früheren Angaben vergleichbar.

Abbildung 4: Anteile der Angebote mit regelmäßiger Wochenendöffnung (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; Angaben in %)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

Tabelle 4: Anteile der einrichtungsbazogenen Angebote nach Öffnungszeiten und Jugendamtstypen (NRW; 2017; Angaben in %)

	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte
<11 Std./Wo.	27,7	33,0	20,4	8,7
11-20 Std./Wo.	30,3	28,3	35,1	34,7
21-30 Std./Wo.	27,9	26,6	26,9	28,1
31-40 Std./Wo.	10,3	9,7	15,4	22,9
>40 Std./Wo.	3,9	2,4	2,3	5,6
Wochenendöffnung	38,6	40,6	34,2	45,9

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017

- Die Gesamtverteilung der Angebote nach Öffnungszeiten hat sich bei den einrichtungsbazogenen Angeboten zwischen 2013 und 2017 kaum verändert: Die meisten Angebote (33%) sind zwischen 11 und 20 Stunden pro Woche geöffnet. Ein ungefähr gleich großer Anteil (28%) hat ist 21 bis 30 Stunden verfügbar. Etwa ein Fünftel der Angebote (22%) hat weniger als 11 Stunden pro Woche geöffnet. Längere Öffnungszeiten von 31-40 Stunden (15%) oder sogar mehr als 40 Stunden (4%) kommen nur selten vor. Bei den Abenteuerspielplätzen hat der weitaus größte Anteil (58%) zwischen 21 und 30 Angebotsstunden pro Woche. Eine weitere größere Gruppe (23%) kommt auf 11-20 Öffnungsstunden. Bei den anderen, kleiner besetzten Gruppen mit weniger als 11 oder mehr als 30 Öffnungsstunden treten über die Jahre größere Schwankungen auf, die mit der geringen absoluten Fallzahl dieser Angebote zusammenhängen und daher kaum inhaltlich interpretierbar sind (Gesamttabelle in Abschnitt 4).

- Der Anteil der Angebote mit Wochenendöffnungszeiten steigt stetig an – besonders stark bei Abenteuerspielplätzen (Abbildung 4).
- Die Verteilung der Angebote nach Öffnungszeiten ist in den Jugendamtstypen grundsätzlich ähnlich. Allerdings finden sich Angebote mit mehr als 30 Öffnungsstunden in Mittel- und Großstädten häufiger als in Kreisen und Kleinstädten. Entsprechend geringer ist der Anteil von einrichtungsbezogenen Angeboten mit unter 11 Stunden (Tabelle 4).
- In Großstädten ist der Anteil von Angeboten, die regelmäßig am Wochenende geöffnet haben, mit 46% am höchsten (Tabelle 4).

Fragen für den Dialog zum Themenbereich Angebotsstrukturen

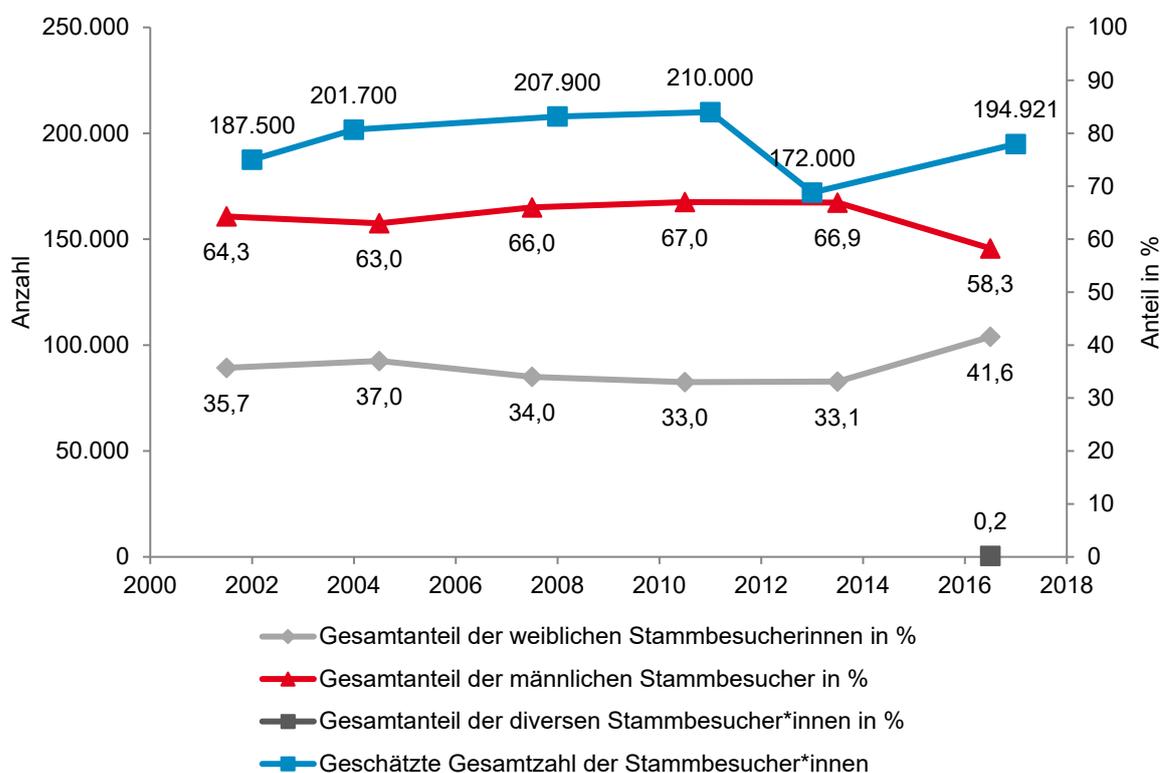
- Wie bedarfsgerecht ist das Angebot der OKJA? Welche Rolle hat bei der Bedarfsgerechtigkeit das Kriterium der Erreichbarkeit von Angeboten?
- Welche Unterschiede gibt es bei der Bewertung von Bedarfsgerechtigkeit zwischen ländlichen Räumen und städtischen Ballungsräumen?
- Welche Auswirkungen hat das rechnerisch verbesserte Verhältnis zwischen jungen Menschen zu Angeboten der OKJA auf die örtliche Kinder- und Jugendarbeit?
- Gibt es seitens der jungen Menschen Präferenzen für mobile Angebote oder einrichtungsbezogene Angebote?
- Inwiefern sind in ländlichen Regionen mobile Angebote in ausreichendem Maße vorhanden? Können dort bzw. in Kleinstädten mobile Angebote das Angebot von Häusern ersetzen?
- Inwiefern sollen mobile Angebote den öffentlichen Raum für Kinder und Jugendliche (zurück)erobern?
- Warum ist der Anteil an Jugendfarmen/Abenteuerspielplätzen und an Spiel- und Sportmobilen insgesamt so gering? Inwiefern werden Angebote wie Abenteuerspielplätze und Jugendfarmen nur von Kindern und Jugendlichen in Städten benötigt?
- Inwieweit muss die jeweilige kommunale Infrastruktur der OKJA im Lichte der demografischen Entwicklung verändert werden (Bedarflücken, überalterte Stadtteile)?
- Welche Schnittstellen sowie konzeptionellen und strukturellen Schnittstellen bestehen zwischen Angeboten der mobilen und der einrichtungsbezogenen offenen Jugendarbeit?
- Was verbirgt sich hinter „Sonstigen einrichtungsbezogenen Angeboten“?
- Lassen sich die kontinuierlich gesteigerten Öffnungsstunden am Wochenende auf die Lebenslagen und Alltagsrealität junger Menschen zurückführen?
- Passen die Angebotszeiten zu den freien Zeiten von Kindern und Jugendlichen?

3.2 Teilnehmer*innen

3.2.1 Stammesbesucher*innen

Methodische Hinweise: „Stammesbesucher*innen“ sind Teilnehmende, die das Angebot regelmäßig über einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten an bestimmten Öffnungstagen oder mehrmals in der Woche nutzen, so dass sie den Mitarbeitenden bekannt sind. Unregelmäßige Besucher*innen oder die Gesamtzahl aller Teilnehmenden pro Öffnungstag sind nicht gemeint. Aufgrund der methodischen Veränderung der Erfassung von Angeboten gegenüber der früheren Zählung von Einrichtungen sind die Angaben für das Erhebungsjahr 2017 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar, da sich die Angaben der Vorjahre nicht nur auf den „offenen Bereich“, sondern auf alle regelmäßigen Angebote einer Einrichtung bezogen.

Abbildung 5: Geschätzte Gesamtzahl der Stammesbesucher*innen und Anteil der Stammesbesucher*innen nach Geschlecht (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; Schätzungen, Anteile in %)



Hinweise: Geschätzte Angaben zur Gesamtzahl der Stammesbesucher*innen auf Basis linearer Regression. Stammesbesucher*innen der Kategorie „divers“ werden seit 2017 erhoben.

Aufgrund der veränderten Methodik der Erhebung von Angeboten sind die Angaben ab 2017 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik, verschiedene Jahrgänge

- Die geschätzte Gesamtzahl der Stammbesucher*innen ist nach einem deutlichen Rückgang zwischen 2011 und 2013 im Jahr 2017 auf 194.921 Personen gestiegen. Sie bleibt dennoch unter den Ergebnissen für 2004, 2008 und 2011. Diese Veränderungen können aufgrund der methodischen Veränderungen bei der Erfassung der Angebote noch nicht bewertet werden.
- Der Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen ist im Jahr 2017 mit 42% deutlich höher als in den Vorjahren. Aufgrund der methodischen Veränderungen bei der Erfassung der Angebote kann diese Veränderung noch nicht bewertet werden.

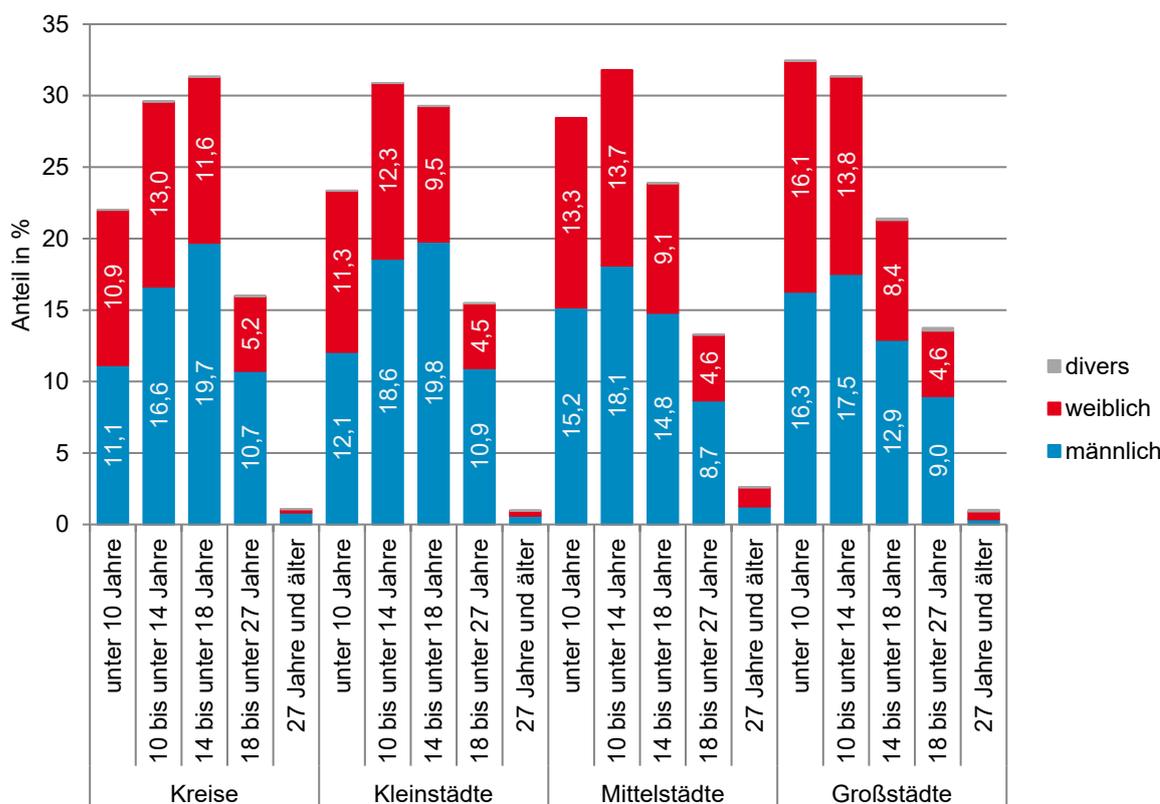
Tabelle 5: Stammbesucher*innen nach Jugendamtstypen (NRW; 2017)

	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte
Anteil der Stammbesucher*innen an der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren (in %)	3,8	3,6	5,5	5,4
Stammbesucher*innen insgesamt je Angebot	60	52	96	98

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017

- Zwischen 4% und 6% der jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren sind laut den Angaben der Jugendämter Stammbesucher*innen der OKJA.
- In Mittel- und Großstädten zählen, gemessen an der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren, mehr Personen zu den Stammbesucher*innen als in Kleinstädten und Kreisen. Angebote der OKJA in Mittel- und Großstädten erreichen somit einen größeren Teil der Zielgruppe in der Bevölkerung als Angebote in Kreisen und Kleinstädten
- Gemessen an den gemeldeten Angeboten liegt die durchschnittliche Anzahl der Stammbesucher*innen der Angebote in Mittel- und Großstädten ebenfalls deutlich über der Anzahl der Stammbesucher*innen pro Angebot in Kreisen und Mittelstädten.

Abbildung 6: Alters- und Geschlechtsverteilung der Stammbesucher*innen nach Jugendamtstypen (NRW; 2017)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017

- In Kreisen und Kleinstädten ist der Anteil der Jugendlichen unter den Stammbesucher*innen deutlich höher als in Mittel- und Großstädten. Dafür ist in den größeren Städten der Anteil der unter 10-Jährigen höher.
- In allen Jugendamtstypen ist das Geschlechterverhältnis bei den unter 10-Jährigen ungefähr ausgeglichen. Je älter die Stammbesucher*innen sind, desto größer ist der Anteil männlicher junger Menschen.

3.2.2 Teilnehmende an Veranstaltungen und Projekten

Die Strukturdatenerhebung enthält eine Abfrage der Gesamtzahl von Teilnehmenden von Veranstaltungen und Projekten, die konzeptionell in Verbindung mit Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit organisiert wurden. Die Gesamtsumme wird dabei nicht weiter differenziert, so dass darunter sowohl Großveranstaltungen als auch kleinere Projekte fallen können. Hochgerechnet auf das Land NRW entsprechen die Angaben einer geschätzten Gesamtsumme von 1,6 Mio. Teilnehmenden. Würde es sich dabei um unterschiedliche Personen im Alter von 6 bis unter 27 Jahren handeln, entspräche das einer Reichweite von 42% der entsprechenden Bevölkerung in NRW. Tatsächlich dürften aber in dieser Summe sowohl Mehrfachzählungen als auch Menschen anderer Altersgruppen enthalten sein, deren Anzahl sich jedoch nicht beziffern lässt. Die Größenordnung verdeutlicht, dass die Veranstaltungen und Projekte der OKJA ein wichtiges Standbein gerade auch mit Blick auf eine breite öffentliche Wahrnehmung darstellen können.

Fragen für den Dialog zum Themenbereich Besucher*innen

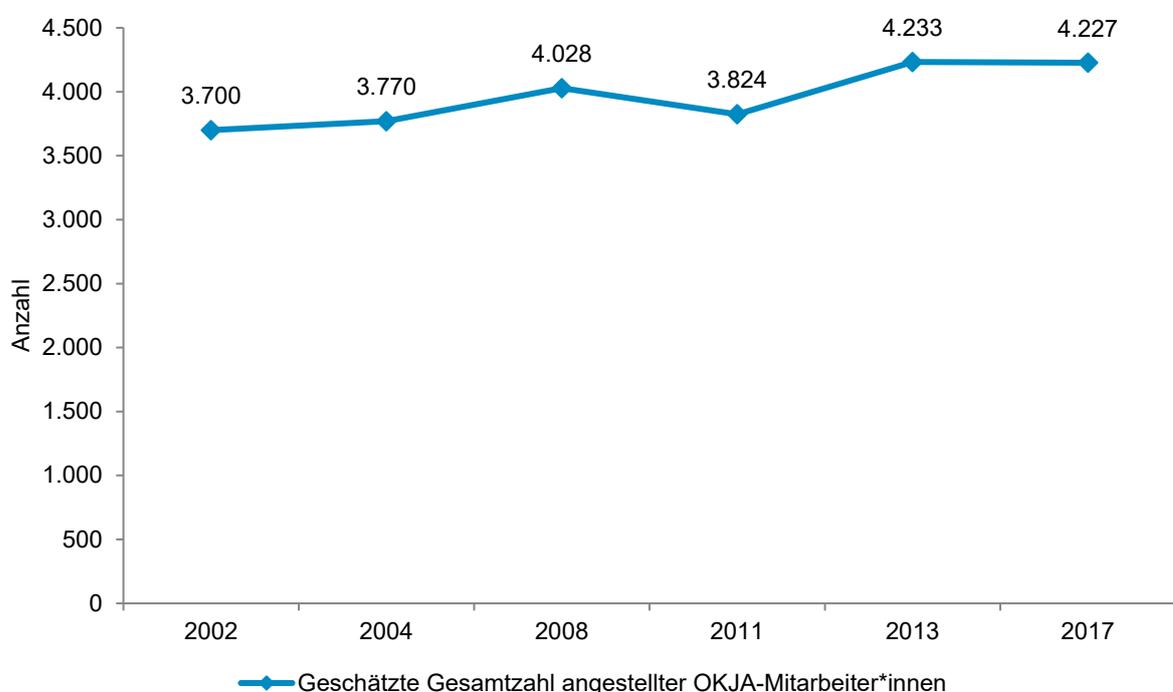
- Wie attraktiv sind die Angebote der OKJA für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige? Welche Unterschiede bestehen zwischen den Altersgruppen? Welche Differenzen bestehen zwischen ländlichen Räumen und städtischen Ballungsräumen?
- Inwieweit verfügen die Angebote der OKJA in größeren Städten über andere Zugangsmöglichkeiten für Kinder unter 10 Jahren als in Kreisen und Kleinstädten?
- Inwiefern erfüllt die Offene Kinder- und Jugendarbeit den Anspruch der Geschlechtergerechtigkeit und der sexuellen Vielfalt (z.B. Angebote für LSB-TI*)?
- Entsprechen die Anteile und Zusammensetzung der Stammbesucher*innen den Zielen der örtlichen Jugendhilfepolitik? Sollen bestimmte Zielgruppen in Zukunft verstärkter in den Blick genommen werden?
- Gibt es in den Jugendamtsbezirken spezialisierte Profile und Arbeitsteilungen zwischen den verschiedenen Einrichtungen/Trägern für die Zielgruppe junger Menschen?
- Welchen Stellenwert hat die OKJA vor Ort und in der öffentlichen Wahrnehmung? Sind die Angebote der OKJA bekannt?

3.3 Personal

3.3.1 Gesamtentwicklung der Angestellten

Methodische Hinweise: Bis einschließlich 2013 wurden im Rahmen der Strukturdatenerhebung hauptberuflich tätige Mitarbeiter*innen erfasst. Ab dem Berichtsjahr 2017 sind haupt- und nebenberuflich in der OKJA tätige Personen anzugeben, die in einem Angestelltenverhältnis zu einem öffentlichen oder freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe stehen (einschließlich Beamte und vergleichbare, z.B. Geistliche, inkl. ABM oder ASS-Mitarbeiter*innen). Die Tätigkeit der Beschäftigten muss nicht nur auf das jeweilige Angebot der OKJA bezogen sein, aber die Tätigen müssen bei der Durchführung des Angebots anwesend sein und/oder sich an der Vor- und/oder Nachbereitung des Angebots beteiligen.

Abbildung 7: Angestellte¹ in der OKJA (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; Schätzungen)



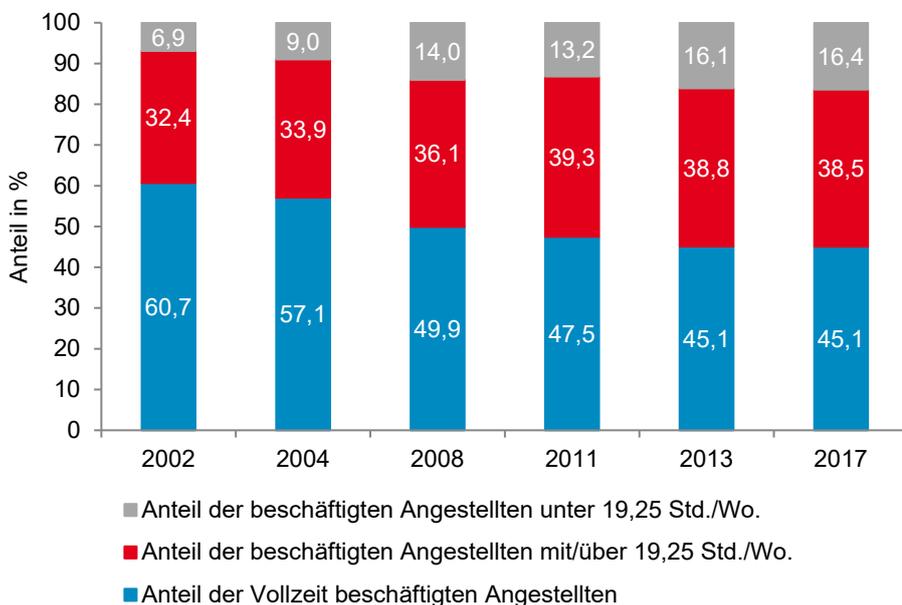
1 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter*innen

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

- Die geschätzte Zahl der Angestellten liegt etwa bei 4.200, sie entspricht damit der Zahl der Personen, die im Jahr 2013 unter der Bezeichnung „hauptberuflich tätige Mitarbeiter*innen“ erfasst wurden. Unter der Annahme, dass die Schnittmenge von „Hauptberuflichen“ und „Angestellten“ sehr groß ist, ist die Zahl dieser Personalgruppe konstant geblieben.

3.3.2 Beschäftigungsumfang und Qualifikation der Angestellten

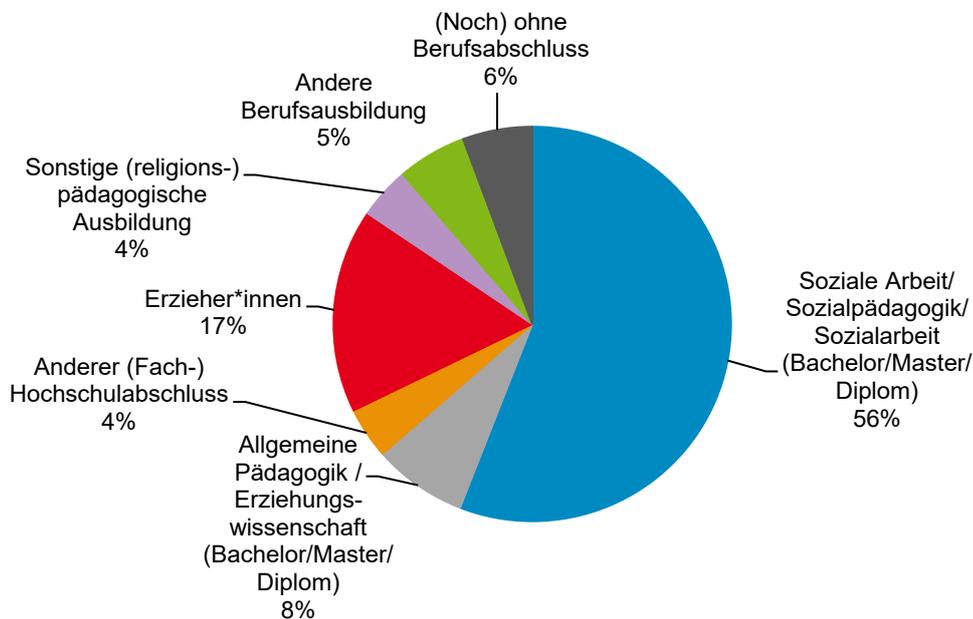
Abbildung 8: Beschäftigungsumfang der Angestellten¹ in der OKJA (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; Anteil in %)



1 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter*innen

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

Abbildung 9: Qualifikation der Angestellten in der OKJA (NRW; 2017; Anteil in %)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

- Die Ergebnisse zum Beschäftigungsumfang sind zwischen 2013 und 2017 praktisch unverändert geblieben. Sofern – wie hier angenommen – die erfassten Personalgruppen übereinstimmen, hat sich also der Abwärtstrend der Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse seit 2013 nicht weiter fortgesetzt (Abbildung 8).

- Insgesamt verfügen 68% der Angestellten über einen Hochschulabschluss, weit überwiegend im Bereich Soziale Arbeit. Rechnet man alle Abschlüsse mit (sozial-)pädagogischen Anteilen zusammen, dürften 85% der Angestellten über eine einschlägige Ausbildung verfügen. Insgesamt 9% haben „andere“ Abschlüsse und 6% (noch) keinen Berufsabschluss (Abbildung 9). Aufgrund methodischer Anpassungen an die Kategorien der amtlichen Statistik sind die Ergebnisse nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar (vgl. Gesamttabelle in Abschnitt 4).

3.3.3 Angestellte im Verhältnis zu Angeboten, Stammbesucher*innen und sonstigen Beschäftigten

Methodische Hinweise: In die Gruppe der sonstigen Beschäftigten fallen Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte, Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ), im Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie Praktikantinnen und Praktikanten, die sich über einen längeren Zeitraum in der Organisation befinden. Für diese Gruppe werden keine detaillierten Informationen erfasst, und es wird keine Hochrechnung für NRW durchgeführt. Daher werden die sonstigen Beschäftigten hier nur im Verhältnis zu den Angestellten ausgewiesen.

*Tabelle 6: Angestellte im Verhältnis zu Stammbesucher*innen, sonstigen Beschäftigten¹ und Angeboten nach Jugendamtstypen (NRW; 2017; Angaben absolut)*

	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte
Stammbesucher*innen je Angestellte	44,4	35,1	46,3	38,4
Sonstige Beschäftigte pro Angestellte	1,8	2,1	1,8	1,9
Angestellte pro Angebot der OKJA	1,2	1,4	1,7	2,2

¹ Beschäftigte im FSJ, BFD und FÖJ, Praktikant*innen, Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017

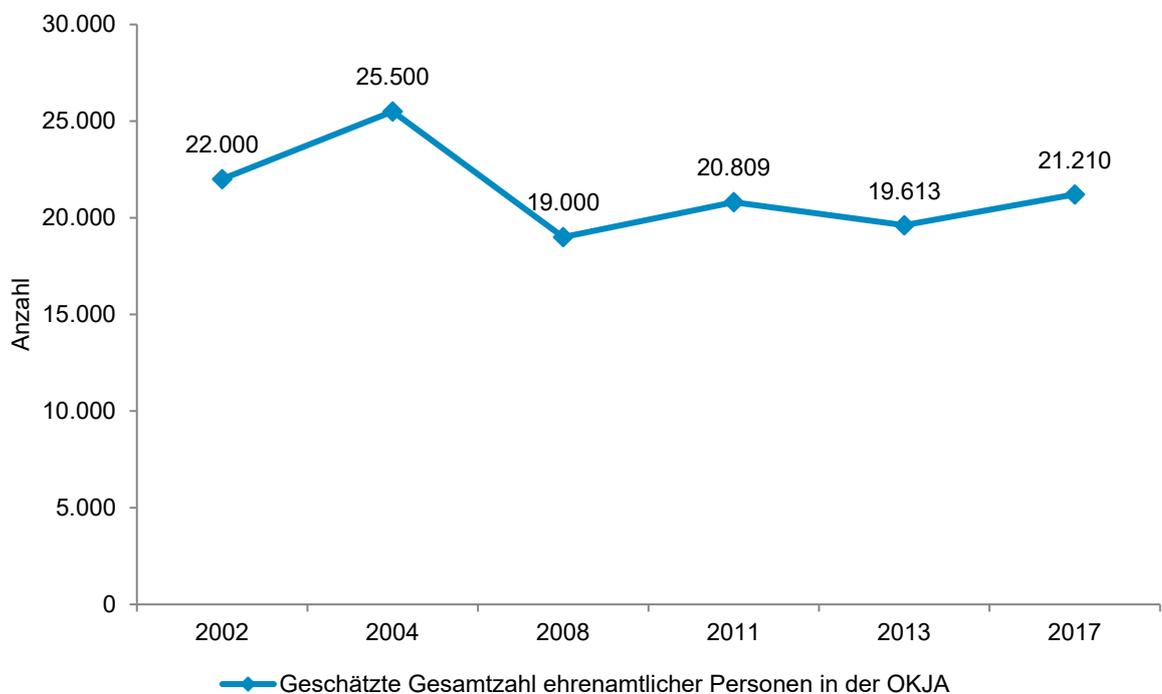
- Eine Möglichkeit, die Menge des Personals einzuschätzen, besteht darin, das rechnerische Verhältnis aus Stammbesucher*innen und Angestellten zu bestimmen. Daraus ergibt sich, dass in Mittelstädten und Kreisen durchschnittlich mehr Stammbesucher*innen pro angestellter Person die Angebote der OKJA wahrnehmen. In Kleinstädten erscheint das Verhältnis am günstigsten. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass hier keine Vollzeitäquivalente berechnet werden können und der Vergleich daher ungenau ist. Da sowohl in Kleinstädten als auch in Großstädten der Anteil der Personen mit Vollzeitbeschäftigung jedoch sogar etwas größer ist als in Mittelstädten und Kreisen (ohne Abb.), dürften die zuvor genannten Unterschiede aber nicht durch den Beschäftigungsumfang zu erklären sein.
- Nur geringe Abweichungen zwischen den Jugendamtstypen zeigen sich bezogen auf die „sonstigen Beschäftigten“: Die Träger der OKJA beschäftigen etwa doppelt so viele „sonstige Beschäftigte“ wie Angestellte.

- Durchschnittlich werden in Kreisen 1,2 Angestellte pro Angebot der OKJA beschäftigt. Häufig dürften hier also Einzelpersonen für Angebote zuständig sein. In Großstädten sind die Angebote durchschnittlich mit 2,2 Angestellten personell deutlich stärker ausgestattet.

3.3.4 Ehrenamtliche

Methodische Hinweise: Die Strukturdatenerhebung erfasst die Zahl der Ehrenamtlichen für die Angebote der OKJA in freier und öffentlicher Trägerschaft nach Alter. Ehrenamtliche werden für die Erhebung als Personen definiert, die freiwillig, unentgeltlich oder gegen eine geringfügige Aufwandsentschädigung sich für gemeinnützige Aufgaben in einem institutionellen Rahmen zur Verfügung stellen. Damit ist freiwilliges und/oder bürgerschaftliches Engagement ausdrücklich mit gemeint.

Abbildung 10: Ehrenamtliche¹ in der OKJA (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; Schätzungen)



1 Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression (siehe Methodenbericht).

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017

- Die geschätzte Gesamtzahl der ehrenamtlichen Personen in der OKJA in NRW schwankt seit 2008 geringfügig zwischen rund 19.000 und etwa 21.000 Personen.

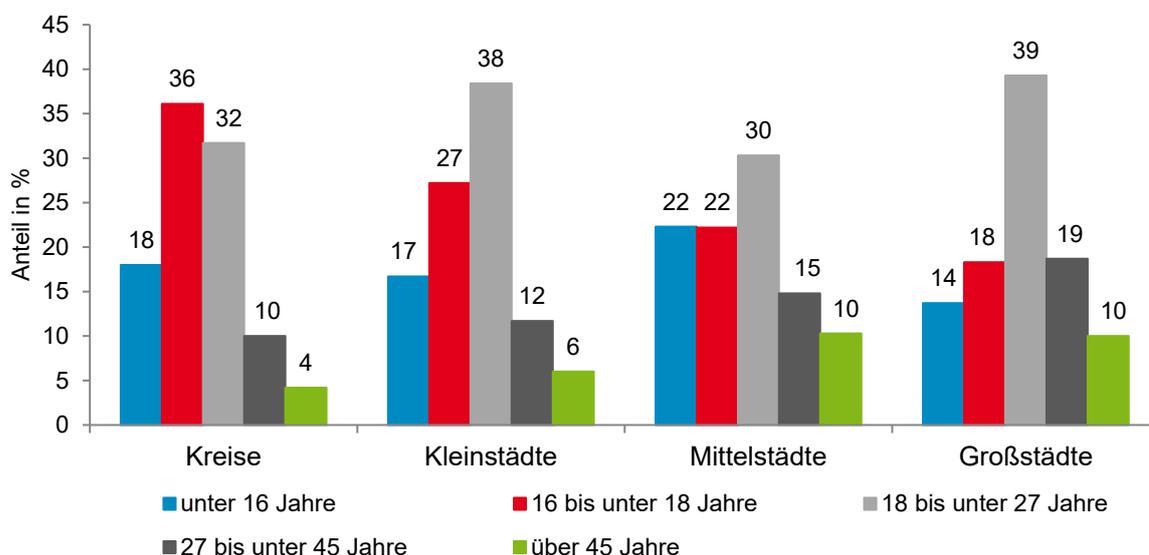
Tabelle 7: Ehrenamtliche nach Jugendamtstypen (NRW; 2017)

	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte
Zahl der Ehrenamtlichen bis unter 27 Jahren pro 10.000 der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren	56,5	51,6	42,3	23,4
Zahl der Ehrenamtlichen pro 10.000 der Bevölkerung insgesamt	20,7	13,3	12,3	7,3
Zahl der Ehrenamtlichen pro Angestellte	7,7	6,3	4,7	2,4
Zahl der Ehrenamtlichen pro Angebot	9,3	8,0	8,8	6,1

Hinweis: In die Rechnungen wurden nur Jugendämter einbezogen, die mindestens 1 ehrenamtliche Person angegeben haben (Kreise n = 23, Kleinstädte n = 66, Mittelstädte n = 31, Großstädte n = 6).

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

Abbildung 11: Altersstruktur der Ehrenamtlichen in der OKJA in NRW nach Jugendamtstypen (NRW; 2017; Angaben in %)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017

- OKJA wird in Kreisen am stärksten von Ehrenamtlichen unterstützt. In Großstädten sind am wenigsten Ehrenamtliche absolut und gemessen an der Gesamtbevölkerung aktiv (Tabelle 7).
- In Kreisen entfallen durchschnittlich auf eine*n Angestellte*n 7,7 Ehrenamtliche bei Angeboten der OKJA. In Großstädten sind es nur 2,4 Ehrenamtliche pro Angestellte*r. Dieses Verhältnis ist auch vor dem Hintergrund des mit der Betreuung von Ehrenamtlichen verbundenen Zeitaufwandes relevant (Tabelle 7).
- Zugleich ist der Anteil der Ehrenamtlichen unter 18 Jahren in Kreisjugendämtern mit Abstand am größten und nimmt bei Städten mit zunehmender Größe ab (Abbildung 11).
- In allen Jugendamtstypen sind die 18 bis unter 27-Jährigen eine tragende Säule des ehrenamtlichen Engagements in der OKJA. Ab 27 Jahren geht der Anteil der Ehrenamtlichen rapide zurück (Abbildung 11).

- Besonders in Kreisen sind junge Ehrenamtliche in der OKJA engagiert. Hier ist der Anteil der unter 18-Jährigen am größten. In allen anderen Jugendamtstypen sind die unter 18-Jährigen bei den Ehrenamtlichen in der Minderheit (Abbildung 11).

Fragen für den Dialog zum Themenbereich Personal

- Inwiefern gibt es Instrumente der Personalentwicklung, z. B. Einarbeitungskonzepte, für neue Mitarbeiter*innen, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Karriereberatung?
- Gibt es geeignete und spezifische Qualifizierungs- und Beratungsangebote für die Fachkräfte der OKJA? Gibt es Traineeprogramme für Neueinsteiger*innen? Gibt es Fortbildungen zum Führen und Leiten einer Einrichtung?
- Welche Strategien zur Personalgewinnung für das Handlungsfeld der OKJA gibt es und wie erfolgreich sind diese?
- Besteht vor Ort in der Kommune die Möglichkeit über Richtlinien in Sachen Personalentwicklung und -gewinnung im Bereich der OKJA zu planen und zu steuern?
- Welche Unterstützung erhalten die „Einzelkämpfer*innen“ in den offenen Angeboten?
- Welche Bestrebungen gibt es, ehrenamtliches/freiwilliges Engagement für junge Menschen vor allem in Bereichen der OKJA aufzuwerten, z.B. durch Vergünstigungen wie bei der Ehrensamtkarte oder der Juleica?
- Gibt es gezielte Werbung, z. B. in den Schulen, zur Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen für die einrichtungsbezogenen offenen Angebote?

3.4 Finanzen

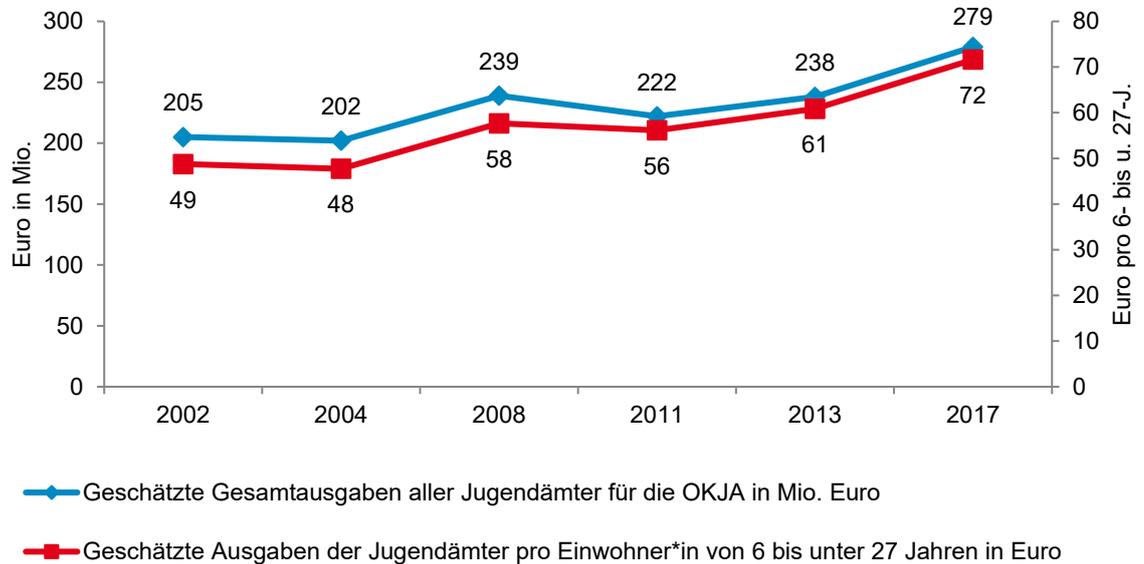
Methodische Hinweise: Die Daten der Strukturdatenerhebung ermöglichen Einblicke in die Finanzierung der öffentlich geförderten Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Allerdings kann kein vollständiges Gesamtbild erzeugt werden, zumal die befragten Jugendämter die Eigenanteile freier Träger zur Finanzierung der OKJA allenfalls schätzen können. Auch können sie keine Auskunft zu solchen öffentlichen Mitteln erteilen, die nicht kommunal verwaltet werden, beispielsweise Fördermittel der Europäischen Union. Zu beachten ist, dass die Ausgaben der öffentlichen Träger für die Planung und Verwaltung der Angebote der OKJA hier mit einbezogen werden, jedoch der Personalteil der Erhebung die entsprechenden Stellenanteile nicht abfragt. Das führt dazu, dass Ausgaben und Personalstellen nicht direkt aufeinander bezogen werden können.

Sichtbar werden allerdings das Ausgabenvolumen der Jugendämter für entsprechende Angebote, die Einnahmen aus der fachbezogenen Pauschale für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (Förderposition 1.1) des Kinder- und Jugendförderplans

(KJFP) des Landes sowie ein Schätzwert zu den Eigenmitteln freier Träger (letzterer wird in der Gesamttabelle in Abschnitt 4 ausgewiesen).

3.4.1 Ausgaben

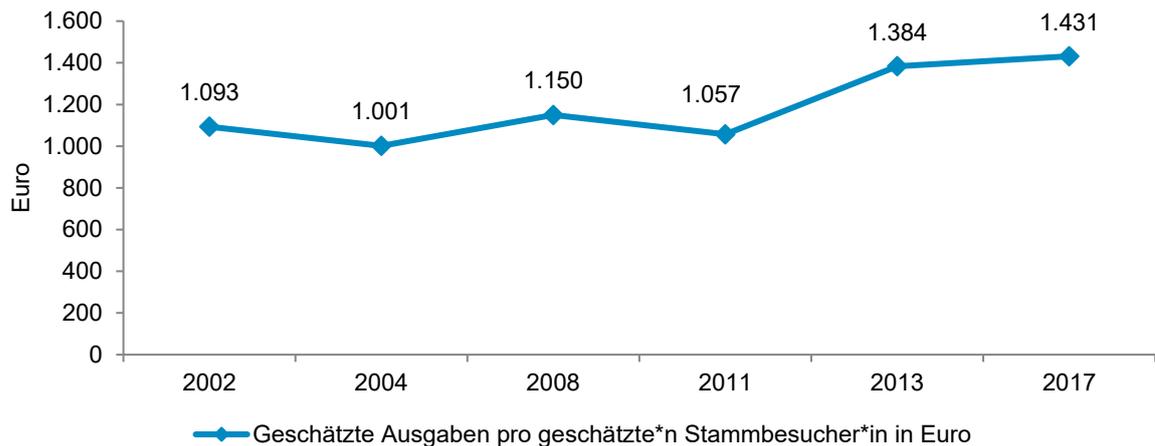
Abbildung 12: Ausgaben der Jugendämter für die OKJA (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; Schätzwerte)



Hinweise: Bei der Angabe der Gesamtausgaben wird ein Schätzwert auf Basis linearer Regression verwendet.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt, Bevölkerungsstatistik, verschiedene Jahrgänge

Abbildung 13: Ausgaben der Jugendämter für die OKJA pro Stammesbesucher*in (NRW; 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017; Schätzungen)



Hinweise: Es werden Schätzwerte auf Basis linearer Regression verwendet. Es handelt sich um einen rechnerischen Vergleichswert, der nicht berücksichtigt, dass die Aufwendungen der OKJA nicht nur Stammesbesucher*innen, sondern auch gelegentlichen Teilnehmenden zugutekommen. Aufgrund der veränderten Methodik der Erhebung von Angeboten sind die Angaben ab 2017 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

- Die Ausgaben der Jugendämter für die OKJA sind zwischen 2002 und 2017 um 36% gestiegen. Das entspricht rechnerisch 2,4% pro Jahr. Der Anstieg seit der letzten Erhebung 2013 beträgt 17%, also durchschnittlich 4,3% pro Jahr. Diese Größenordnung entspricht etwa der Veränderung zwischen 2011 und 2013 (Abbildung 12).
- Die Ausgaben pro Person von 6 bis unter 27 Jahren in Bevölkerung, also der Hauptziel-gruppe der Kinder- und Jugendarbeit, verliefen zur absoluten Gesamtentwicklung zwischen 2013 und 2017 parallel und stiegen von 61 Euro auf 72 Euro (+18%) (Abbildung 12).
- Die Ausgaben pro Stammbesucher*in haben mit 1.431 Euro im Jahr 2017 einen neuen Höchstwert erreicht, der allerdings nur leicht über dem Wert von 2013 liegt (Abbildung 13). Dieser nur mäßige Anstieg im Vergleich zur deutlichen Erhöhung der Ausgaben insgesamt kann hier nicht abschließend bewertet werden. Die zwischen 2013 und 2017 trotz höherer Gesamtausgaben kaum veränderten Personalzahlen deuten aber darauf hin, dass ein erheblicher Teil der Mehraufwendungen für die Deckung gestiegener Personalkosten durch Tarifsteigerungen⁵ und bessere tarifliche Eingruppierungen notwendig gewesen ist.

*Tabelle 8: Ausgaben der Jugendämter nach Jugendamtstypen (NRW; 2017; Angaben pro jungen Menschen und Stammbesucher*in sowie in %)*

	<i>Kreise</i>	<i>Kleinstädte</i>	<i>Mittelstädte</i>	<i>Großstädte</i>
Ausgaben der Jugendämter pro Einwohner*in von 6 bis unter 27 Jahren in EUR	44,7	57,4	62,7	99,1
Ausgaben der Jugendämter pro Stammbesucher*in in EUR ¹	1.045	1.411	1.032	1.783
Anteil der Ausgaben der Jugendämter für Angebote freier Träger in %	50,1	36,2	49,9	42,8
Anteil der Ausgaben der Jugendämter für Angebote öffentlicher Träger in %	49,9	63,8	50,1	57,2

¹ Es handelt sich um einen rechnerischen Vergleichswert, der nicht berücksichtigt, dass die Aufwendungen der OKJA nicht nur Stammbesucher*innen, sondern auch gelegentlichen Teilnehmenden zugutekommen.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017

- Gemessen an den Stammbesucher*innen geben Jugendämter in Großstädten etwas mehr als Jugendämter in Kleinstädten und deutlich mehr als Kreisjugendämter und Jugendämter in Mittelstädten für die OKJA aus.
- Da sich der Bevölkerungsanteil der Stammbesucher*innen nach Jugendamtstyp unterscheidet, sieht die Verteilung bezogen auf die gesamte junge Bevölkerung etwas anders aus: Während der Unterschied zwischen Großstadt- und Kreisjugendämtern noch größer ausfällt, nähern sich die bevölkerungsbezogenen Ausgaben für OKJA zwischen Klein- und Mittelstädten an.

⁵ Der Tarifverdienst für den Bereich „Sozialwesen (ohne Heime)“ ist laut Statistischem Bundesamt in Westdeutschland zwischen 2013 und 2017 um 11,3% gestiegen.

- Kreisjugendämter und Jugendämter in Mittelstädten geben durchschnittlich annähernd gleich viel für Angebote freier und öffentlicher Träger aus. Jugendämter in Kleinstädten geben deutlich mehr für Angebote öffentlicher Träger aus als für Angebote freier Träger. Beim Vergleich ist zu beachten, dass die Ausgaben öffentlicher Träger nicht nur die eigentlichen Angebote, sondern auch übergreifende Planungsaufgaben betreffen (s. methodische Hinweise oben).
- Der Anteil der Investitionsausgaben beträgt insgesamt 5%, die restlichen 95% werden für Betriebskosten aufgewendet (Gesamttabelle in Abschnitt 4). Die Angaben der einzelnen Jugendämter zur Aufteilung in Investitions- und Betriebskosten variieren allerdings so stark, dass auf eine Auswertung nach Jugendamtstypen hier verzichtet wird, da einzelne Extremfälle die Auswertung stark beeinflussen. So geben beispielsweise manche Jugendämter entweder ausschließlich Betriebskosten oder – in wenigen Fällen – ausschließlich Investitionskosten an, was darauf hindeutet, dass teilweise eine genaue und korrekte Zuordnung nicht möglich war.

3.4.2 Einnahmen aus dem KJFP

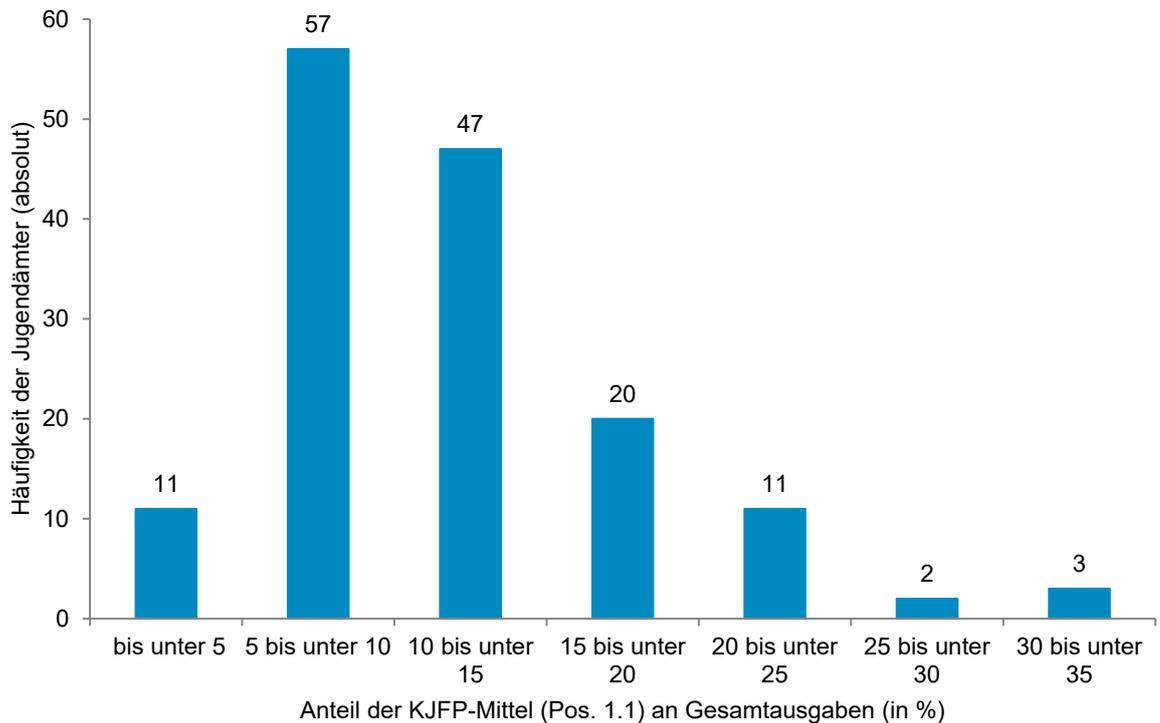
Methodische Hinweise: Im Rahmen der Strukturdatenerhebung NRW wird nicht nur die Ausgabenseite berücksichtigt, sondern auch die Einnahmen. Dazu gehört auch die Erfassung der Einnahmen aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes (KJFP) für die Angebotstypen der OKJA in NRW im Rahmen der fachbezogenen Pauschale (Förderposition 1.1). Die Differenzierung der Angebotstypen bei Finanz- und Strukturdaten ist identisch und orientiert sich seit der Erhebung 2017 an den Kategorien der KJH-Statistik.

Tabelle 9: Anteil der Einnahmen nach dem KJFP nach Jugendamtstypen (NRW; 2017; Angaben in %)

	<i>Kreise</i>	<i>Kleinstädte</i>	<i>Mittelstädte</i>	<i>Großstädte</i>
Anteil der Einnahmen aus dem KJFP (Pos. 1.1) an allen Ausgaben der Jugendämter für OKJA in %	10,1	9,9	12,1	7,8
Anteil der Einnahmen aus dem KJFP (Pos. 1.1) für Angebote freier Träger an allen Einnahmen aus KJFP in %	64,2	53,1	68,9	66,6
Anteil der Einnahmen aus dem KJFP für Angebote öffentlicher Träger an allen Einnahmen aus KJFP (Pos. 1.1) in %	35,8	46,9	31,1	33,4

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017

Abbildung 14: Anteil der Einnahmen aus dem KJFP (Pos. 1.1) an Gesamtausgaben (NRW; 2017; Häufigkeitsverteilung der Anteile in %)

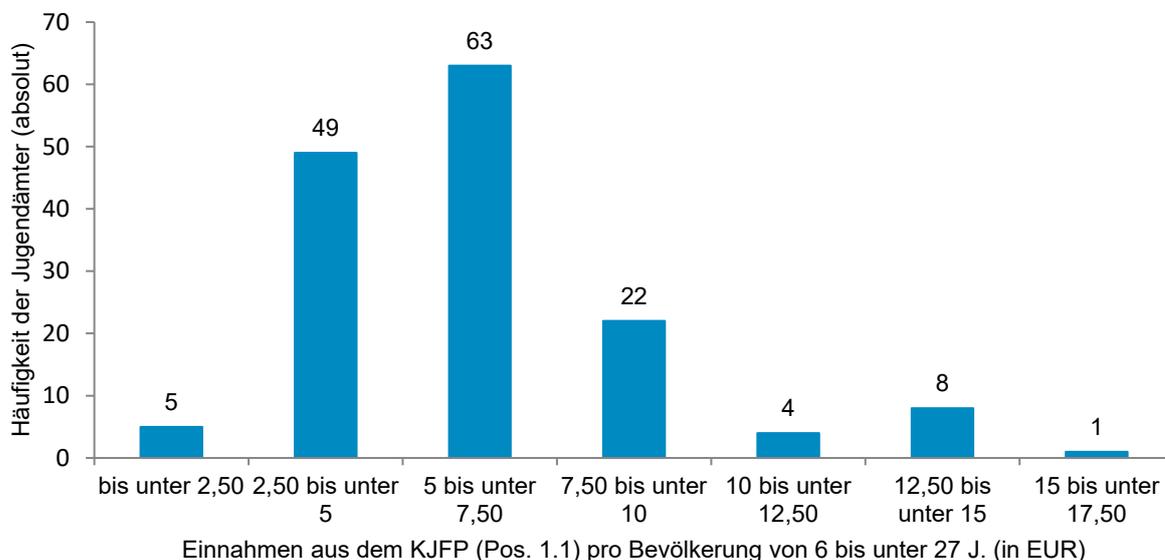


Lesebeispiel: In 11 Jugendämtern haben die KJFP-Einnahmen der Förderposition 1.1 einen Anteil von weniger als 5% an den Gesamtausgaben für die OKJA.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017

- Setzt man die Einnahmen aus dem KJFP ins Verhältnis zu den Gesamtausgaben des Jugendamtes für die OKJA, ergibt sich für Kreise und Kleinstädte ein Anteil von rund 10%. Bei Mittelstädten ist der Anteil der KJFP-Mittel etwas höher, Großstädte steuern hingegen etwas mehr Mittel aus anderen Quellen bei, so dass der Anteil aus dem KJFP auf 8% sinkt (Tabelle 9).
- Das Histogramm verdeutlicht, dass sich bei einem Großteil der Jugendämter die KJFP-Mittel in der Nähe oder etwas unterhalb des Durchschnittswertes, also zwischen 5 und 15% bewegen. Ein mit steigendem Anteil immer geringer werdender Teil von Jugendämtern scheint laut der Angaben der Strukturdatenerhebung jedoch einen deutlich größeren Teil der Ausgaben für die OKJA aus den KJFP-Mitteln zu bestreiten (Abbildung 14).
- In allen Jugendamtstypen wird der größere Teil der KJFP-Einnahmen für Angebote freier Träger verwendet. In Kleinstädten ist der Anteil der Mittel für freie Träger mit 53% am geringsten, in den anderen Jugendämtern macht er durchschnittlich rund zwei Drittel aus (ohne Abb. oder Tab.).

Abbildung 15: Einnahmen der Jugendämter aus dem KJFP (Pos. 1.1) pro Einwohner*in im Alter von 6 bis unter 27 Jahren (NRW; 2017; Häufigkeitsverteilung der Einnahmen in Euro)



Lesebeispiel: In 5 Jugendämtern betragen die KJFP-Einnahmen der Förderposition 1.1 pro Einwohner*in zwischen 6 und 27 Jahren weniger als 2,50 EUR.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2017; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

- Setzt man die Einnahmen aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes (KJFP) ins Verhältnis zur Zahl der jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren in der Bevölkerung, ergibt sich ein Durchschnittswert für NRW von 6,22 Euro und ein Median von 5,93 Euro (ohne Abb. oder Tab.).
- Die größte Gruppe der Jugendämter nimmt zwischen 5 EUR und 7,50 EUR pro jungem Menschen in der Bevölkerung ein; eine weitere große Gruppe liegt mit Einnahmen zwischen 2,50 EUR und 5 EUR etwas darunter. Sowohl höhere als auch niedrigere Werte sind deutlich seltener vertreten (Abbildung 15).
- Unter den 13 Jugendämtern, die mehr als 10 Euro pro Einwohner*in von 6 bis unter 27 Jahren aus dem KJFP einnehmen, befinden sich 6 der 35 Mittelstädte (ohne Abb. oder Tab.).
- Mittel- und Großstädte erhalten gemessen an der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren im Durchschnitt 7,70 Euro bzw. 7,83 Euro. In Kreisen liegt der Mittelwert bei 4,78 Euro und in Kleinstädten bei 5,81 Euro und damit deutlich darunter, wenngleich der hohe Mittelwert bei den Mittelstädten unter Beachtung der Extremwerte interpretiert werden sollte (ohne Abb. oder Tab.).

Fragen für den Dialog zum Themenbereich Finanzen

- Inwiefern sind höhere Ausgaben auf eine größere Reichweite (mehr Stammbesucher*innen) zurückzuführen und welchen Einfluss hat die Reichweite von Angeboten auf die Finanzausstattung vor Ort?
- Welche finanziellen Mittel werden benötigt, um die einrichtungsbezogenen offenen Angebote in ihrer Ausstattung für Jugendliche attraktiver zu machen? Wie hoch ist der Investitionsbedarf?
- Wie tragfähig ist der örtliche Finanzierungsmix für die Angebote der OKJA?
- Welchen Stellenwert hat die Offene Kinder- und Jugendarbeit im örtlichen Angebotsspektrum im Vergleich zu den anderen Leistungsbereichen der Kinder- und Jugendhilfe im Allgemeinen und den anderen Leistungsbereichen der Jugendförderung im Besonderen?
- Inwieweit sind die öffentlichen Mittel für die OKJA im örtlichen Kinder- und Jugendhilfeplan festgeschrieben?

4. Landesergebnisse als Zeitreihe

Im nachfolgenden Abschnitt werden die zentralen Ergebnisse der Strukturdatenerhebung als Fortschreibung der Zeitreihe der Erhebungen seit 2002 dargestellt.

Dabei sind folgende Hinweise zu beachten:

- Die „geschätzten“ Gesamtwerte (grau unterlegt) enthalten Hochrechnungen für NRW auf Grundlage der vorhandenen Daten mit Ausnahme von Extremwerten. Das Schätzverfahren wird im Methodenbericht erläutert.
- Die anderen Auswertungen (z.B. Geschlechts- und Altersverteilungen) basieren auf den von den Jugendämtern gemeldeten Daten, nicht auf Hochrechnungen. Andernfalls wird dies in der Spalte „Kommentar“ vermerkt.
- Die Spalte „Kommentar“ beinhaltet darüber hinaus weitere einordnende Hinweise zur Erhebung und Auswertung der Daten.
- In blauer Schriftfarbe sind Themen dargestellt, deren Methodik sich so verändert hat, dass die Ergebnisse des Jahres 2017 nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar sind.
- Die bis zur Erhebung 2013 geläufige Kategorie der „Häuser“ kann aufgrund der Umformulierung des Erhebungsmerkmals nicht genau fortgeschrieben werden und wird in den aktuellen Berechnungen als einrichtungsbezogenes offenes Angebot bezeichnet. Sie ist definiert als Summe der folgenden Kategorien: „Jugendzentrum/zentrale (Groß)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadtteiltreff“, „Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Musikschule“, „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	Kommentar
Ausgaben	Geschätzte Gesamtausgaben aller JÄ für die OKJA	Euro in Mio.	205	202	239	222	238	279	Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2=0,78$).
	Anteil d. Bruttoausgaben für OKJA freier Träger	%	36,4	39,6	39,6	39,5	41,0	44,4	
	Anteil d. Bruttoausgaben für OKJA öffentliche Träger	%	63,6	60,4	60,4	60,5	59,0	55,6	
	Anteil der Investitionsausgaben	%	9,5	5,1	3,3	2,8	2,8	4,9	
	Anteil der Betriebsausgaben	%	90,5	94,8	96,7	97,2	97,2	95,1	
	Ausgabenanteil für die OKJA für die einrichtungsbezogenen offenen Angebote	%	87,0	84,9	83,7	83,0	82,6	91,1	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Ausgabenanteil für die OKJA für die Spielmobile	%	1,5	1,6	2,1	1,6	2,1	6,0	2017: Spiel- und oder Sportmobil + Einricht./Initiat. mobile Jugendarbeit + Sonstiges aufsuchendes Angebot
	Ausgabenanteil für die OKJA für die Abenteuerspielplätze	%	1,5	3,3	1,5	2,1	2,1	2,8	
	Geschätzte Eigenmittel aller fr. Träger für die OKJA	Euro in Mio.	32	30	25	20	25	29	Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2=0,62$)
Einnahmen	Eigenmittel-Anteil fr. Träger ./ einrichtungsbezogene offene Angebotetr. Träger (Kennzahl)	Euro	19.400	17.600	16.800	16.110	16.100	13.157	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der Landesförderung für die OKJA in einrichtungsbezogenen offenen Angeboten	%	95,6	95,1	95,3	98,5	94,2	94,9	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Landesförderanteil für d. OKJA für die Spielmobile	%	0,6	1	0,2	0,5	0,6	3,5	
	Landesförderanteil für d. OKJA für die Abenteuerspielplätze	%	0,4	0,5	0,3	1,0	1,3	1,7	

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	Kommentar
Angebote	Geschätzte Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen offenen Angebote in NRW	Anz.	2.200	2.320	2.159	2.087	2.138	2.211	Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2=0,79$); 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der freien Träger an den einrichtungsbezogenen offenen Angeboten	%	71,3	70,9	70,3	71,1	70,8	71,3	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der öffentlichen Träger an den einrichtungsbezogenen offenen Angeboten	%	28,7	29,1	29,7	28,9	29,2	28,7	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der freien Träger an den Spielmobilen	%	39,6	39,4	42,5	40,7	44,2	50,8	
	Anteil der öffentlichen Träger an den Spielmobilen	%	60,4	60,6	57,5	59,3	55,8	49,2	
	Anteil der freien Träger an Abenteuerspielplätzen	%	29	33,3	38,5	40,0	48,6	50,0	
	Anteil der öffentlichen Träger an Abenteuerspielplätzen	%	71	66,7	61,5	60,0	51,4	50,0	
	Durchschnittliche Einsatzstunden pro Spielmobil u. Jahr	Std.	439	341	339	321	267		Im Jahr 2017 nicht berechenbar
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten <11 Std./Wo.	%	18,7	22,1	21,7	22,4	20,6	22,4	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten 11-20 Std./Wo.	%	26,2	24,8	24,7	25,7	27,6	32,7	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser	

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	Kommentar
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten 21-30 Std./Wo.	%	32,1	26,4	30,8	31,0	30,4	27,8	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten 31-40 Std./Wo.	%	17,7	19,5	18,2	16,0	17,2	15,0	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten >40 Std./Wo.	%	5,3	7,2	4,5	4,9	4,2	3,6	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten am Wochenende	%	28,8	25,7	29,3	35,9	38,4	40,6	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. <11 Std./Wo.	%	0	12,0	5,1	6,8	8,1	4,2	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. 11-20 Std./Wo.	%	19,4	16,0	23,1	13,6	24,3	22,9	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. 21-30 Std./Wo.	%	54,8	54,0	41,0	54,5	54,1	58,3	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. 31-40 Std./Wo.	%	12,9	12,0	12,8	20,5	10,8	6,3	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. >40 Std./Wo.	%	12,9	6,0	17,9	4,5	2,7	8,3	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. am Wochenende	%	16,1	8,0	28,2	37,8	40,5	52,1	
Anteil der JÄ mit MA der aufsuchenden Jugendarbeit	%	54,7	55,2	34,5	39,7	37,8		Im Jahr 2017 nicht erhoben.	

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	Kommentar
Besucher*innen	Geschätzte Gesamtzahl der Stammbesucher*innen	Anz.	187.500	201.700	207.900	210.000	172.000	194.921	Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2=0,67$) Im Jahr 2017 erstmals inkl. Stammbesucher/-innen über 26 Jahren, diese machen 1,5% der Gesamtsumme aus.
	Verhältnis Stammbesucher*innen ./.. unregelmäßig anwesende Besucher*innen	Kz.	1,2	1,2	0,4	0,6	0,7		unregelmäßig anwesende Besucher nicht erhoben
	Anteil der Stammbesucher*innen mit Zuwanderungshintergrund	%	37,3	41,4	42,1	52,2	43,7		Migrationshintergrund nicht erhoben
	Anteil der Stammbesucher*innen zwischen 6 – 11 Jahre	%	27,8	28	30,0	34,5	37,4		Im Jahr 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der Stammbesucher*innen unter 10 Jahre	%						27,6	
	Anteil der Stammbesucher*innen zwischen 12 – 14 Jahre	%	26	25,8	26,2	25,9	25,2		Im Jahr 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der Stammbesucher*innen 10 bis unter 14 Jahre	%						31,1	
	Anteil der Stammbesucher*innen zwischen 15 – 17 Jahre	%	28,1	28,6	28,8	24,7	22,3		Im Jahr 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der Stammbesucher*innen 14 bis unter 18 Jahre	%						25,4	
	Anteil der Stammbesucher*innen zwischen 18 – 21 Jahre	%	13,7	13,1	11,6	11,3	10,5		Im Jahr 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der Stammbesucher*innen zwischen 22 – 26 Jahre	%	4,5	4,6	3,3	3,6	4,7		Im Jahr 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der Stammbesucher*innen 18 bis unter 27 Jahre	%						14,3	
Anteil der Stammbesucher*innen 27 Jahre und älter	%						1,5		

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	Kommentar
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 6 – 11-Jährigen	%	45,4	46,1	40,8	37,1	36,2		Im Jahr 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei unter 10-Jährigen	%						48,5	
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 12 – 14-Jährigen	%	38,2	38,7	36,3	41,7	37,7		Im Jahr 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 10- bis unter 14-Jährigen	%						43,0	
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 15 – 17-Jährigen	%	32,2	32,8	30,9	26,9	30,8		Im Jahr 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 14- bis unter 18-Jährigen	%						37,0	
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 18 – 21-Jährigen	%	26,1	26,8	24,6	18,2	27,4		Im Jahr 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 22 – 26-Jährigen	%	21,3	26,3	14,5	33,3	29,8		Im Jahr 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 18- bis unter 27-Jährigen	%						32,8	
	Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen bei den 27-Jährigen und älteren	%						46,2	
	Gesamtanteil der weiblichen Stammbesucherinnen	%	35,7	37,0	34,0	33,0	33,1	41,6	neue Kategorie: Divers
	Gesamtanteil der männlichen Stammbesucher	%						58,3	neue Kategorie: Divers
	Gesamtanteil der diversen Stammbesucher*innen	%						0,2	neue Kategorie: Divers
Ehrenamtliche	Geschätzte Gesamtzahl der ehrenamtlichen Personen	Anz.	22.000	25.500	19.000	20.809	19.613	21.210	Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2=0,35$)

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	Kommentar
Mitarbeiter*innen	Geschätzte Gesamtzahl hauptberufliche OKJA-Mitarbeiter*innen in NRW	Anz.	3.700	3.770	4.028	3.824	4.233	4.227	2017: Angestellte. Geschätzte Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2=0,82$)
	Anteil der weiblichen hauptberuflich tätigen Mitarbeiterinnen	%	53,5	51,7	55,7	56,2	54,0	55,4	2017: Angestellte
	Anteil der weiblichen nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiterinnen	%	47,7	50,4	48,3	56,1	51,9	53,9	2017: Sonstige
	Anteil der hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen / freier Träger	%	56,8	54,2	54,2	55,0	59,7	57,7	2017: Angestellte
	Anteil der hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen / öffentliche Träger	%	43,2	45,8	45,8	45,0	40,3	42,3	2017: Angestellte
	Anteil der nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen / freier Träger	%	60	53,5	51,5	50,9	58,9	58,5	2017: Sonstige
	Anteil d. nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen / öffentliche Träger	%	40	46,5	48,5	49,1	41,1	41,5	2017: Sonstige
	Anteil der Vollzeit beschäftigten hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen	%	60,7	57,1	49,9	47,5	45,1	45,1	2017: Angestellte
	Anteil der beschäftigten Mitarbeiter*innen mit/über 19,25 Std./Wo.	%	32,4	33,9	36,1	39,3	38,8	38,5	2017: Angestellte
	Anteil der beschäftigten Mitarbeiter*innen unter 19,25 Std./Wo.	%	6,9	9,0	14,0	13,2	16,1	16,4	2017: Angestellte
	Anteil der in einrichtungsbezogenen offenen Angeboten beschäft. berufl. Mitarbeiter*innen	%	91,2	86,6	84,6	82,1	81,7		nicht erhoben; bis 2013: Häuser
	Anteil der in Spielmobilen beschäftigten beruflichen Mitarbeiter*innen	%	1,3	1,5	1,3	1,6	1,9		nicht erhoben
	Anteil der auf Abenteuerspielplätzen beschäftigten beruflichen Mitarbeiter*innen	%	1,9	2,3	2,6	2,4	3,8		nicht erhoben

Fragekomplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	Kommentar
	Anteil der als Streetworker beschäftigten beruflichen Mitarbeiter*innen	%	4,3	3,9	3,8	4,6	4,5		nicht erhoben
	Anteil der in Kooperation mit Schule beschäftigten beruflichen Mitarbeiter*innen	%	nicht gefr.	0,9	3,7	5,9	4,6		nicht erhoben
	Anteil der mit Verwaltungsaufgaben beschäftigten beruflichen Mitarbeiter*innen	%	nicht gefr.	4,7	4,0	3,4	3,3		nicht erhoben
	Anteil der Dipl.-Soz.päd./Dipl.-Soz.arb. an den Mitarbeiter*innen	%	56,5	56,3	53,9	55	47,9	55,9	2017: Angestellte; Soziale Arbeit / Sozialpädagogik / Sozialarbeit (Bachelor/Master/Diplom)
	Anteil der Dipl.-Päd. an den hauptberuflich tätigen Mitarbeiter*innen	%	7	7,1	7,5	8	7,3	7,6	2017: Angestellte; Allgemeine Pädagogik / Erziehungswissenschaft (Bachelor/Master/Diplom)
	Anteil der Mitarbeiter*innen mit anderem Hochschulabschluss	%	3,7	4,2	4,4	5	4,7	4,2	2017: Angestellte; anderer (Fach-) Hochschulabschluss
	Anteil der Erzieher*innen an den MA	%	21,9	21,1	19,3	20	15,8	16,7	2017: Angestellte; Erzieher*in
	Anteil der Mitarbeiter*innen mit sonstiger soz. bzw. päd. Ausbildung	%	4,2	4,3	6,0	5	3,9	4,2	2017: Angestellte; sonstige soziale / (religi-ons-)pädagogische Ausbildung
	Anteil der Mitarbeiter*innen mit anderer Berufsausbildung	%	4,9	4,9	4,4	5	4,5	5,6	2017: Angestellte; andere Berufsausbildung
	Anteil der Mitarbeiter*innen ohne bzw. in Berufsausbildung	%	1,8	2	4,6	3	7,5	5,7	2017: Angestellte; (noch) kein Ausbildungsabschluss
	Anteil der Mitarbeiter*innen mit zusätzlicher zertifizierter Qualifikation	%	5,8	8,1	5,0	3,8	8,3	-	nicht erhoben

Quelle: NRW-Strukturdatenerhebung zur OKJA 2002, 2004, 2008, 2011, 2013 und 2017; die Angaben von 2002 bis 2013 wurden dem letzten Bericht zur Strukturdatenerhebung 2013 entnommen (vgl. Landschaftsverband Rheinland/Landschaftsverband Westfalen-Lippe (2015): Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Befunde der 6. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2013 für Nordrhein-Westfalen. Köln, Münster); Berechnungen 2017 Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Anhang

Tabelle 10: Aufteilung der Jugendämter in NRW nach Jugendamtstypen

Kreisjugendämter (27)	Jugendämter in Kleinstädten* (102)			Jugendämter in Mittelstädten* (45)		Jugendämter in Großstädten* (12)
Aachen, Städteregion	Ahaus	Haltern am See	Overath	Aachen	Ratingen	Bielefeld
Borken (Kreis)	Ahlen	Hattingen	Plettenberg	Arnsberg	Recklinghausen	Bochum
Coesfeld (Kreis)	Alsdorf	Heiligenhaus	Porta Westfalica	Bergheim	Remscheid	Bonn
Düren (Kreis)	Altena	Heinsberg	Pulheim	Bergisch Gladbach	Rheine	Dortmund
Euskirchen (Kreis)	Bad Honnef	Hemer	Radevormwald	Bocholt	Siegen	Duisburg
Gütersloh (Kreis)	Bad Oeynhausen	Hennef (Sieg)	Rheda-Wiedenbrück	Bottrop	Solingen	Düsseldorf
Heinsberg (Kreis)	Bad Salzuflen	Herdecke	Rheinbach	Castrop-Rauxel	Troisdorf	Essen
Herford (Kreis)	Beckum	Herzogenrath	Rheinberg	Detmold	Velbert	Gelsenkirchen
Hochsauerlandkreis	Bedburg	Hilden	Rösrath	Dinslaken	Viersen	Köln
Höxter (Kreis)	Bergkamen	Hückelhoven	Sankt Augustin	Dormagen	Wesel	Mönchengladbach
Kleve (Kreis)	Borken	Hürth	Schmallenberg	Dorsten	Witten	Münster
Lippe (Kreis)	Bornheim	Ibbenbüren	Schwelm	Düren		Wuppertal
Märkischer Kreis	Brühl	Kaarst	Schwerte	Gladbeck		
Minden-Lübbecke (Kreis)	Bünde	Kamen	Selm	Grevenbroich		
Oberbergischer Kreis	Coesfeld	Kamp-Lintfort	Siegburg	Gütersloh		
Olpe (Kreis)	Datteln	Kempen	Soest	Hagen		
Paderborn (Kreis)	Dülmen	Kevelaer	Sprockhövel	Hamm		
Rheinisch-Bergischer Kreis	Elsdorf	Kleve	Stolberg (Rhld.)	Herford		
Rhein-Kreis Neuss	Emmerich am Rhein	Königswinter	Sundern (Sauerland)	Herne		
Rhein-Sieg-Kreis	Emsdetten	Lage	Unna	Herten		
Siegen-Wittgenstein (Kreis)	Ennepetal/ Breckerfeld	Langenfeld (Rhld.)	Verl	Iserlohn		
Soest (Kreis)	Erfstadt	Leichlingen (Rhld.)	Voerde (Niederrhein)	Kerpen		
Steinfurt (Kreis)	Erkelenz	Lemgo	Waltrop	Krefeld		
Unna (Kreis)	Erkrath	Lohmar	Warstein	Leverkusen		
Viersen (Kreis)	Eschweiler	Löhne	Werdohl	Lippstadt		
Warendorf (Kreis)	Frechen	Meckenheim	Wermelskirchen	Lüdenscheid		
Wesel (Kreis)	Geilenkirchen	Meerbusch	Werne	Lünen		
	Geldern	Menden (Sauerland)	Wesseling	Marl		
	Gevelsberg	Mettmann	Wetter (Ruhr)	Minden		
	Goch	Monheim am Rhein	Wiehl	Moers		
	Greven	Nettetal	Willich	Mülheim/Ruhr		
	Gronau (Westf.)	Niederkassel	Wipperfürth	Neuss		
	Gummersbach	Oelde	Wülfrath	Oberhausen		
	Haan	Oer-Erkenschwick	Würselen	Paderborn		

* Jugendämter in Kleinstädten = in Städten mit unter 60.000 Einwohnern; Jugendämter in Mittelstädten = in Städten mit 60.000 bis unter 250.000 Einwohnern; Jugendämter in Großstädten = in Städten mit 250.000 und mehr Einwohnern. Quelle: Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik



